29. Jahrgang. Montag, 17. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16259. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Telegramme der Danziger Ztg.

? Posen, 17. Jan. (Privattelegramm.) **Gestern Abend verschied im blühendsten Mannesalter von 44 Jahren der Herausgeber und Verleger der deutsch-freisinnigen „Posener Zeitung", Emil Röstel, Besitzer der altrenommirten Decker'schen Hofbuchdruckerei hierselbst.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 16. Jan. Der Minister des Auswärtigen, v. Crailsheim, ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Wien, 16. Januar. Die Einberufung des Reichsraths auf den 28. d. Mts. ist heute veröffentlicht.

Pest, 16. Januar. [Unterhaus.] Bei der Debatte über das Budget trat gestern Tisza den Angriffen der Opposition mehrfach entgegen und forderte schließlich die Abgeordneten auf, sie möchten ihr Votum ohne jede Rücksicht auf Personenfragen abgeben.

Auxerre, 16. Jan. Bei der gestrigen Leichenfeier für Paul Bert hielt Flourens eine Rede, in welcher er der patriotischen Hingabe gedenkt, deren Opfer Bert geworden sei.

Rom, 16. Januar. Die bulgarischen Deputirten sind heute Morgen hier eingetroffen.

Bukarest, 15. Januar. Der neuerbaute Circus Sidoli, welcher demnächst eröffnet werden sollte, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Belgrad, 16. Jan. Der türkische Gesandte Zia Bey überreichte dem König heute Vormittag in einer Privataudienz ein eigenhändiges Antwortschreiben des Sultans, worin derselbe für den ihm durch den König verliehenen weißen Adler-Orden dankt. Der neue serbische Gesandte in Konstantinopel, Novakovic, ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, vom Sultan sehr herzlich empfangen worden.

Petersburg, 16. Jan. Der Director des Reichsschatz-Departements, Geheimrath Thörner, ist zum Adjuncten des Finanzministers ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Januar.

Wahlaufruf der deutschen freisinnigen Partei.

Gesinnungsgenossen! Der Reichstag ist aufgelöst. Die Mehrheit der Volksvertretung hat der von der Reichsregierung geforderten Erhöhung der Friedenspräsensstärke um 41 000 Mann zugestimmt. Trotz schwerer Bedenken hat die freisinnige Partei in entscheidender Weise zur Bildung dieser Mehrheit beigetragen.

Jetzt wird hierüber ein erbitterter Wahlkampf eröffnet, und dies geschieht, weil man es dem Volke verweigern will, nach drei Jahren wiederum eine Einwirkung auf das Maß der militärischen Lasten auszuüben.

Wir dagegen wollen dem künftigen Reichstag das Recht nicht verschränkt wissen, eine Abkürzung der Dienstzeit und eine Erleichterung der Steuerlast zu erwirken.

Die Ablehnung dieses Verlangens ist ein unberechtigtes Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Unsere Gegner versagen dem Volk das Vertrauen, daß es in den Reichstags Männer wählen werde, welche, sowie bisher, auch künftig das zum Schutze des Vaterlandes Nothwendige zu gewähren bereit sind.

Aber alle constitutionellen Einrichtungen beruhen auf solchem Vertrauen. Ohne dasselbe ist nur ein absolutes Regiment oder der leere Schein einer constitutionellen Regierung denkbar. Eine ohnmächtige Volksvertretung würde gewiß jenen Plänen nicht Widerstand leisten, deren Durchführung in den Augen unserer Gegner der wahre Preis des Sieges in dem bevorstehenden Wahlkampf sein soll: Branntweinmonopol, Tabaksmonopol, eine weitere Belastung der ärmeren Volksklassen durch höhere Besteuerung des Massenverbrauchs. Eine Verwirklichung unseres Vorschlages, im Interesse der Gerechtigkeit die Wohlhabenderen durch eine Reichseinkommensteuer zur Deckung des Mehraufwandes für die Armee heranzuziehen, wäre ausgeschlossen. Aus einer reactionären Mehrheit würden sicherlich, wenn auch heute verleugnet, die Pläne wiederum erstehen, welche sich gegen die volksthümlichen Grundlagen unserer Reichsverfassung, insbesondere gegen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht kehren.

Wähler! Gehen wir unbeirrt in den Kampf für die Vertheidigung von Freiheit, Recht und Verfassung durch selbständige unabhängige Volksvertreter, in Treue zu Kaiser und Reich!

Berlin, 15. Januar 1887.

Namens des Centralwahlcomités der deutschen freisinnigen Partei.

Bamberger. Barth. Hänel. Hugo Hermes. Parisius. Eugen Richter. Rickert. Schrader. Frhr. Schenk von Stauffenberg. Virchow.

Die Herrenhausadresse.

Mit der Adresse des Herrenhauses wird man sich in den nächsten Tagen vielfach zu beschäftigen haben. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die erste Anregung dazu von dem Freiherrn v. Solemacher-Antweiler ausgegangen ist. Nicht, wie irrthümlich gemeldet worden, der Entwurf einer Adresse, sondern nur der Antrag zum Erlaß einer solchen lag vor, und zwar, wie dies nach der Geschäftsordnung des Herrenhauses vorgeschrieben ist, die Motive einer solchen. Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns hierzu: Als unter Mitgliedern der Fraction der äußersten Rechten die Verhandlungen über die Motive bereits dem Abschluß nahe waren, meldete sich seitens der „neuen Fraction", in welcher sich übrigens Mitglieder der Deutschconservativen, der Freiconservativen und der Nationalliberalen friedlich neben einander befinden, der Prof. Dr. Dernburg mit einer Motivirung, welche dem Vernehmen nach in der Beurtheilung des Reichstages 2c. weiter ging, als es den Herren von der Rechten nach Lage der Dinge angezeigt erschien, zumal, da die Motive der letzteren bereits festgestellt waren. Um diese handelte es sich nun auch noch heute Vormittag. Aus den heute getroffenen Vereinbarungen ist denn der folgende Antrag hervorgegangen:

„Das Herrenhaus wolle beschließen: eine Adresse an Seine Majestät den Kaiser und König zu erlassen. Motive. Se. Majestät unser erhabener Kaiser und König hat in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen eine Verstärkung der deutschen Heeresmacht für nothwendig erachtet, um unter gespannten Verhältnissen Deutschland und Europa die Wohlthaten des Friedens zu erhalten, dessen Wahrung seit einer langen Reihe von Jahren der erfolgreichen Sorge Sr. Majestät unseres Kaisers und Seiner Bundesgenossen zu danken ist. Der deutsche Reichstag hat aber die Bewilligung der ihm gemachten Vorlage an Bedingungen geknüpft, welche ihm neue, vom bisherigen Herkommen abweichende Befugnisse geben sollten. — In dem verhängnißvollen Augenblick des Scheiterns der unentbehrlichen Heeresvorlage, und nachdem hieraus die Nothwendigkeit der Auflösung des Reichstages sich ergeben hat, erfüllt das Herrenhaus seinen Beruf, wenn es Sr. Majestät die Versicherung unwandelbarer Treue und die Zuversicht ausspricht, daß das preußische Volk zu jedem Opfer bereit sein werde, um seine Armee dauernd in dem zur Sicherung des Vaterlandes nothwendigen Stande zu erhalten."

Die Namen, welche, den Antragsteller unterstützend, den Antrag unterzeichnet haben, gehören der Fraction der äußersten Rechten und der „neuen Fraction" an. Die gestern erwähnten Opportunitäts-Bedenken sind namentlich aus den Reihen der Vertreter der Städte geäußert worden. Indessen haben sich dieser Richtung auch andere, beispielsweise der Geheime Rath Beseler angeschlossen. In der heutigen Sitzung werden nur zwei Redner, einer für bezw. ein zweiter gegen den Antrag nach der Geschäftsordnung zum Wort gelassen. Es wird dann nach Beschluß über den Erlaß einer Adresse eine Commission zum Entwurf derselben niedergesetzt und der Text selber voraussichtlich schon in der Plenarsitzung von Dienstag festgestellt. — Es heißt, daß man auf der äußersten Rechten des Abgeordnetenhauses geneigt sei, sich dem Vorgang des Herrenhauses anzuschließen.

Der preußische Staatshaushaltsetat für 1887/88.

In Ergänzung des telegraphischen Resumés in der gestrigen Morgennummer theilen wir aus dem dem Abgeordnetenhause am Sonnabend zugegangenen Etat noch folgendes mit:

Es sind für das Jahr 1887/88 die Einnahmen auf 1 288 258 307 ℳ, die Ausgaben im Ordinarium auf 1 283 120 623 ℳ, im Extra-Ordinarium auf 33 459 684 ℳ, zusammen auf 1 316 717 307 ℳ, mithin die Ausgaben auf 28 459 000 ℳ mehr als die Einnahmen veranschlagt. Der Fehlbetrag soll durch eine Anleihe gedeckt werden. Im Vergleich zu der Veranschlagung für das laufende Jahr vermindert sich die Einnahme um 2 445 205 ℳ und erhöht sich die Ausgabe um 13 614 895 ℳ. Bei den ordentlichen Einnahmen ist ein Mehrüberschuß von 12 908 999 ℳ gegen das laufende Jahr in Aussicht genommen, wovon 8 052 224 ℳ auf die Eisenbahnverwaltung entfallen. Bei der Verwaltung der directen Steuern ist ein Mehrüberschuß von 2 024 600 ℳ, bei der Verwaltung der indirecten Steuern von 1 247 800 ℳ angesetzt. Die Forstverwaltung weist einen Mehrüberschuß von 1 261 200 ℳ auf, die Lotterie-Verwaltung einen solchen von 1 923 800 ℳ. Von Minderüberschüssen ist derjenige bei der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Betrage von 1 252 837 ℳ hervorzuheben. Bei dem Erlös aus Ablösungen 2c. ist ein Minderüberschuß von 200 000 ℳ und bei der Seehandlung ein solcher von 95 000 ℳ anzunehmen.

Bei der allgemeinen Finanzverwaltung ist eine Mehreinnahme von 291 280 ℳ an Ueberweisungen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer, 1 480 600 ℳ Mehreinnahme des vormaligen Staatsschatzes und 1 850 000 ℳ Minderausgabe bei den Ueberweisungen an die Communalverbände auf Grund der lex Huene veranschlagt. Entsprechend dem Entwurf zum Reichshaushalts-Etat ist eine Mindereinnahme von 1 622 850 ℳ an Antheil an dem Ertrage der Reichsstempelabgaben, sowie eine Mehrausgabe von 19 012 624 ℳ als Matricularbeitrag Preußens in Ansatz gebracht. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen beträgt das Mehr 368 852 ℳ, die Einnahme an Wittwen- und Waisengeld-Beiträgen ist im ganzen Staatsbereich auf 618 874 ℳ, die Ausgabe an Wittwen- und Waisengeldern auf 3 427 642 ℳ veranschlagt.

Es belaufen sich die **Einnahmen** bei dem Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten auf 82 216 604 ℳ (+ 1 667 010 ℳ), Finanzministerium 217 689 760 ℳ (+ 5 350 4.0 ℳ), beim Ministerium für öffentliche Arbeiten 682 533 094 ℳ (— 8 566 369 ℳ), Dotationen und allgemeine Finanz-Verwaltung 159 510 787 ℳ (+ 16 669 324 ℳ), Finanz-Ministerium 2 217 435 ℳ (+ 37 568 ℳ), Ministerium für öffentliche Arbeiten, Bauverwaltung 1 559 600 ℳ (+ 359 600 ℳ), Ministerium für Handel und Gewerbe 1 023 648 ℳ (+ 58 591 ℳ), Ministerium des Innern 4 577 515 ℳ (— 34 137 ℳ), Justiz-Ministerium 48 770 000 ℳ (— 258 000 ℳ), Ministerium für Landwirthschaft: Landwirthschaftliche Verwaltung und Gestütsverwaltung 3 972 996 ℳ (— 122 060 ℳ), Kultus-Ministerium 2 963 821 ℳ (+ 105 225 ℳ), Kriegs-Ministerium 1 88 ℳ. Zusammen belaufen sich mithin die Einnahmen auf 1 316 717 307 ℳ, d. h. um 13 614 895 ℳ mehr, als im vorigen Etat.

Bei den **Ausgaben** im Ordinarium ist eine Mehrausgabe an Zinsen in Folge neuer Anleihen für Staatszwecke im Betrage von 2 760 600 ℳ hervorzuheben, bei den eigentlichen Staatsverwaltungen erhöhen sich die dauernden Ausgaben um 3 386 670 ℳ. Bei der Verwaltung für Handel und Gewerbe beträgt das Mehr der Ausgabe 303 935 ℳ, wovon 150 000 ℳ für die Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen.

Die **dauernden Ausgaben** betragen A. bei dem Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten 39 241 328 ℳ (+ 664 708 ℳ), beim Finanzministerium 37 718 300 ℳ (+ 248 100 ℳ), beim Ministerium für öffentliche Arbeiten 555 213 418 ℳ (— 17 240 038 ℳ). B. Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung 378 436 258 ℳ (+ 32 371 012 ℳ). C. Staatsverwaltungsausgaben: Staatsministerium 3 436 624 ℳ (+ 222 147 ℳ), Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 508 710 ℳ (+ 4310 ℳ), Finanzministerium 46 695 320 ℳ (+ 779 958 ℳ), Ministerium der öffentlichen Arbeiten 19 048 043 ℳ (+ 383 431 ℳ), Handelsministerium 3 529 323 ℳ (+ 303 935 ℳ), Justizministerium 85 156 000 ℳ (— 307 000 ℳ), Ministerium des Innern 42 543 717 ℳ (+ 393 323 ℳ), Landwirthschaftsministerium 13 412 914 ℳ (+ 242 234 ℳ), Cultusministerium 58 060 326 ℳ (+ 1 353 832 ℳ), Kriegsministerium 119 862 ℳ, zusammen betragen mithin die dauernden Ausgaben 1 283 120 623 ℳ, d. h. um 19 430 402 ℳ mehr als im Vorjahre.

Die **einmaligen und außerordentlichen Ausgaben** betragen zusammen 33 596 684 ℳ, d. s. um 5 815 507 ℳ weniger als im vorigen Etat.

Der Etat der Verwaltung der **directen Steuern** weist in den Einnahmen ein Plus von 2 150 000 ℳ auf. Es ist veranschlagt die Grundsteuer 40 080 000 ℳ (— 24 000), Gebäudesteuer 30 150 060 ℳ (+ 420 000), klassificirte Einkommensteuer 38 862 000 ℳ (+ 908 000), Klassensteuer 22 911 800 ℳ (+ 454 300), Gewerbesteuer 20 008 000 ℳ (437 000).

Die Etatsberathung im Abgeordnetenhaus soll bereits morgen stattfinden. Man wird gespannt sein dürfen, wie sich die Conservativen zu dem Vorschlag des Finanzministers, das Deficit durch eine Anleihe zu decken, stellen werden, nachdem die conservativen Blätter im Gegensatz zu der Eröffnungsrede im Reichstage die Deckung der erhöhten Matricularbeiträge in den Einzelstaaten und zwar auf dem Wege einer Erhöhung der directen Steuern befürwortet haben.

Gouvernementale Stimmungsmacherei.

Die Art und Weise, wie die Gegner der Reichstagsmehrheit Stimmung gegen dieselbe durch die Verbreitung unwahrer Thatsachen zu machen suchen, verdient eine kurze Beleuchtung. Einer unserer Berliner Correspondenten theilt uns darüber folgendes mit: „In Schrift und Wort verbreiten die Conservativen jetzt sehr eifrig, daß Centrum, Freisinnige das Vaterland wehrlos machen wollten, daß sie der Regierung die geforderte Heeresverstärkung verweigert hätten u. s. w. So liegt mir ein Extrablatt des Eiderstädter und Stapelholmer Wochenblatts vom Freitag Abend vor, in welchem mit ganz großer Schrift gedruckt ist:

„Der Reichstag lehnte die Militärvorlage ab. Durch kaiserliche Botschaft wurde der Reichstag aufgelöst."

Natürlich haben die Eiderstädter nicht ahnen können, daß dieses so viel bedeuten soll, als: Der Reichstag hat in zweiter Lesung die **ganze von der Regierung geforderte Erhöhung** der Friedenspräsenzstärke um 41 000 Mann auf drei Jahre bewilligt, und als er eben sich anschickte, auch sämmtliche neuen Kadres (Bataillone und Batterien) für die Dauer zu bewilligen, wurde er aufgelöst.

Auch hier in Berlin ist in den letzten Tagen besonders von den Antisemiten in einer ganz tollen Weise mit den wunderbarsten Fabeln gegen den Reichstag gearbeitet. Es ist mir darüber eine bezeichnende Geschichte mitgetheilt. Am dritten Tage der Militärdebatte kam der Portier eines Hauses, in welchem ein thätiges Mitglied der freisinnigen Partei wohnt, zu der Frau desselben und erklärte, er könne zu seinem lebhaften Bedauern in Zukunft mit ihrem Mann bei den Wahlen nicht mehr zusammengehen; denn daß die Freisinnigen für das Militär nichts bewilligen und das Vaterland wehrlos machen wollten, das ginge ihm doch zu weit. Der Mann hatte die antisemitischen Hetzblätter und einige Reden gelesen, die in dieser Tonart Angriffe gegen die Mehrheit des Reichstags machten. Kurz und gut — er kündigte seine politische Freundschaft auf und entfernte sich. Nach zwei Tagen kam er unaufgefordert wieder und war ebenso empört über diejenigen, welche ihn informirt hatten, als er es vor zwei Tagen gegen die Freisinnigen gewesen war. Das hätte er nicht gedacht — sagte er — daß man solche Unwahrheiten schlankweg verbreiten könnte. Er hätte jetzt die Reden der freisinnigen Abgeordneten gelesen und den Beschluß der Mehrheit, nach welchem dieselbe alles Geforderte für drei Jahre bewilligt hätte. Jetzt wüßte er ganz genau Bescheid, und nun würde er bei der nächsten Wahl noch viel eifriger wie früher für die Wiederwahl des freisinnigen Abgeordneten stimmen. — Wer die Dinge in Berlin mit unbefangenem Blick verfolgt hat, wird überrascht sein über die Veränderung der Situation in den wenigen Tagen. Es ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß auch ein großer Theil der Conservativen die Auflösung für ausgeschlossen hielt und deshalb, weil man überzeugt war, der Reichstag würde in dritter Lesung das Septennat annehmen. Noch am Tage vor der Auflösung schrieb die „Kreuzzeitung" gegen die Auflösung nach zweiter Lesung, weil sie „**die Hoffnung auf die schließliche Annahme des Septennats nicht ganz aufgeben möchte.**" Auch heute noch behaupten kundige Rechner, daß das **Septennat angenommen** wäre, wenn man es zur dritten Lesung hätte kommen lassen.

Jedenfalls ist es ein ganz ungewöhnlicher, wohl noch nicht vorgekommener Vorgang, daß vor beendigter Berathung die Auflösung erfolgt. Solch eine Auflösung nach der zweiten Lesung, ohne das

---

Stadt-Theater.

* Suppés „Boccaccio" gehört zu den Operetten, welche die meisten Freunde haben. Die flotte, graziöse Musik in Verbindung mit dem stark possenhaften, aber wirksamen Sujet ist wohl im Stande, dem Zuschauer einen frohen Abend zu bereiten. Die gestrige Aufführung war frisch und lebendig. Für die Titelrolle kann es kaum eine bessere Vertreterin geben als Fräulein v. Weber. Anmuthige Erscheinung, graziöses, humorvolles Spiel und künstlerischer Gesang machen ihre Leistungen in diesem Genre zu vollendeten. Die Künstlerin fand demgemäß auch reichsten Beifall. In der ernster gehaltenen Partie der Fiametta hatte Fräulein Forster wiederum Gelegenheit ihre außerordentlichen Stimmmittel zu entfalten. So erhielt namentlich das Lied „Hab ich mir Deine Liebe", eine der besten Nummern der Operette, durch die junge Künstlerin äußerst klangschön und geschmackvoll vorgetragen, stürmischen Beifall. Die weniger hervortretenden anderen Frauenrollen fanden in den Damen Frau Rosé (Peronella), Fräulein Bendel (Isabella) und Fräul. Voß (Beatrice) geeignete Vertretung. Das derbkomische Element ruhte in den Händen der Herren Rosé, Retty und Calliano, die in drastischer Komik wetteiferten und mit ihrem Ständchen im ersten Akt allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Sehr ergötzlich war Herr Schnelle als Prinz von Palermo. Lobend zu erwähnen ist noch Herr Grahl (Leonetto). Die Chor- und Ensemblescenen waren gut einstudirt und auch das Orchester unter Leitung des Herrn Salzmann ließ nichts zu wünschen übrig. Die ganze Vorstellung wurde von dem zahlreichen Auditorium mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

Am Sonnabend wurde vor ausverkauftem Hause „Die Jungfrau von Orleans" gespielt. Das Stück macht durch sein zahlreiches Personal einer Provinzialbühne besondere Schwierigkeiten, da die Schiller'sche Sprache auch an die kleinen Partien Ansprüche macht, denen durch die herbeizuziehenden Hilfskräfte nicht leicht zu genügen ist. Auch waren diesmal die Vertreter einiger größeren Rollen nicht ganz unabhängig vom Soufleur. Fräul. Fanto spielte die Johanna mit aller Sorgfalt und gewann lebhafte Anerkennung. Das Publikum legte seine Sympathie für die Darstellerin durch mehrere Kranzesspenden dar. Fräulein Fantos Natur weist sie nicht eigentlich auf das Heroische, sondern vielmehr auf die Darlegung zarter und weicher Gemüthsregungen hin, für welche sie über einen überzeugenden warmen Ton verfügt. So gelangen ganz vorzüglich Stellen, wie die Schlußscene des zweiten Actes, in der Johanna den Herzog von Burgund mit Dunois und La Hire zu versöhnen hat. Hier war ihre Rede von eindringlicher, herzbewegender Wahrheit. Da Frl. Fanto in der Auffassung des Charakters durchweg künstlerisches Verständniß zeigte und gut declamirte, verdiente sie im Ganzen wohl die Anerkennung, die sie fand. Auch der Vortrag der beiden Monologe war ganz annehmbar. Frau Staudinger's Persönlichkeit, Spiel und Sprache verhalfen ihr in der wenig sympathischen Rolle der Isabeau zu einem vollen Erfolge. Auch Frl. Ernau fand für das zarte und milde Wesen der Agnes Sorel den richtigen Ton. Von den Männerrollen müssen in erster Reihe Dunois und Talbot genannt werden. Die Heldengestalt des Ersteren stellte uns Herrn Ernst mit Feuer und wuchtiger Kraft glaubhaft vor, während es Herrn Kolbe gelang, kühlen Verstand mit energischer Männlichkeit zu einem treffenden Bilde Talbots zu vereinigen. Auch dem König des Herrn Schindler und dem Schlachtbericht des Herrn Bach (Raoul) durfen wir unsere Anerkennung nicht versagen.

H [Berichtigung.] In dem Kunst-Ausstellungs-Bericht in der gestrigen Beilage ist in der 14. Zeile v. u. „Ajaxbüste" statt Achillesbüste zu lesen.

Ueber den kranken König von Baiern

schreibt man dem „Pester Lloyd" aus München:

Auf Grund competentester Informationen bin ich in der Lage, Ihnen ein interessantes Bild über das Leiden des Königs zu entwerfen; ich muß jedoch, um das Räthselhafte dieses Leidens getreu zu schildern, in die Vergangenheit zurückgreifen und zunächst von dem Prinzen Otto sprechen.

Schon in seinen Knabenjahren zeigten sich bei dem Prinzen die ersten Spuren seiner jetzt so entarteten Krankheit. So sträubte sich der Prinz, ein bestimmtes Zimmer in der Residenz zu betreten, oder er verließ es plötzlich mit scheuer Erregung, weil er wähnte, daß sich in demselben stets eine ihm unbekannte Gestalt von riesiger Größe und erschreckendem Aussehen zeige. Auch war er, wenn bei der Tafel eine bestimmte Speise servirt wurde, um keinen Preis zu bewegen, von derselben zu kosten, denn er behauptete, daß immer Einer mitessen wolle, wenn diese Speise aufgetragen werde.

Solche Visionen des Prinzen hielten durch Jahre an. Man hielt sie für Capricen, und dem Königssohne standen so viele andere Gemächer und Speisen zur Verfügung, daß man ihn mit den gefürchteten nicht zu behelligen brauchte. Erst als aus dem Knaben ein zum Manne heranreifender Jüngling geworden war, kam man zur Erkenntniß, daß es noch möglich gewesen wäre, das Wahnleiden des Knaben im Keime zu ersticken, wenn irgend Einer in des Königssohnes Umgebung den Muth oder die Vollmacht dazu besessen hätte.

Professor Gudden, welcher durch Jahre den Prinzen Otto behandelte, nannte dessen Zustand „ein psychiatrisches Räthsel" und wiederholt äußerte sich Dr. Gudden, wenn er beim Prinzen weilte und ihn sorgfältig beobachtete: „Wenn jetzt der größte Psychiater der Welt zugegen wäre, er vermöchte um keinen Preis in dem Prinzen einen Geisteskranken zu erkennen oder auch nur die geringste Spur eines geistigen Leidens zu entdecken."

Oft Tage, Wochen hindurch unterhielt sich Prinz Otto bei vollster geistiger Klarheit mit seiner Umgebung. Welches Thema auch die Conversation berührte, überall zeigte er sich zu Hause, seine Einwendungen regten belebend an, sein Lachen bei Scherzen fascinirte, Musik bezauberte ihn, und sehr oft fand der grauende Morgen den Prinzen im Kreise seiner Kavaliere und Freunde, und während Erschlaffung aus deren Zügen sprach, leuchtete froheste Lebenslust aus dem frischen, klar blickenden Auge des Prinzen.

Plötzlich umflorte sich dieses Auge, die Pupillen erweiterten sich sichtbar, der Wahnsinn begann seine Orgien. Prinz Otto neigte sich fast bis zum Boden nieder, und es entspann sich nun eine mit der vor seinem Auge aufgetauchten Zwergengestalt in ungemein rasch sich überstürzenden Worten geführte Conversation, der kein Ohr mehr zu folgen vermochte. Kaum glaubte man den Prinzen mit dieser winzigen Truggestalt beschäftigt und ihn für eine Weile sich selbst überlassen zu sollen, als er blitzschnell vom Sitze aufsprang, sich streckte und nach der Höhe starrend mit einem Riesen dasselbe Gespräch fortsetzte. So ging es stundenlang fort. Waren die Wahngebilde verschwunden, so zeigte

Resultat der entscheidenden dritten Berathung abzuwarten, ist, glauben wir, noch niemals vorgekommen. Nach der Geschäftsordnung des Reichstages, welche nach der Verfassung der Reichstag selbst zu regeln hat, giebt es einen endgiltigen Beschluß eben erst nach der dritten Lesung. Handelte es sich um die Militärangelegenheit an sich, so hätte man selbstverständlich den Abschluß erst geschehen lassen müssen. **Aber man wollte eben die Auflösung um jeden Preis.**

Man wollte die Auflösung: hierin liegt auch die Erklärung für das Vorkommen einer Reihe von **krassen Widersprüchen in des Kanzlers Reden.** Wir haben schon darauf hingewiesen, wie seltsam es erscheint, daß Fürst Bismarck auf der einen Seite erklärt, absolut an den 7 Jahren festzuhalten, auf der anderen aber das Septennat selbst garnicht inne hält, indem er es schon nach 6 Jahren ändert. **Und weshalb, fragen wir nochmals, lehnte er schweigend das ihm gemachte Angebot ab,** ein Provisorium für 1 Jahr mit der höheren Präsenzziffer bis zum eigentlichen Ablauf des Septennats einzurichten und dann in die Discussion über die neue Periode einzutreten?

Sodann hat Fürst Bismarck erklärt, daß er das Aeternat nicht gewollt, weil es den **Kaiser darin beschränke,** eine Erhöhung zu verlangen, wenn er es wolle. Das steht erstens in dem directesten Widerspruch mit den Erklärungen des Kriegsministers in der Commission, der das Aeternat für sehr wichtig und das principiell beste erklärte, und zweitens mit dem Verhalten des Fürsten Bismarck selbst. Wären, wenn das Aeternat eine Beschränkung bedeutet, nicht 3 Jahre besser wie 7, weil sie dem Kaiser schon nach 3 Jahren die Möglichkeit geben, beim Reichstage eine Erhöhung zu fordern?

Was kehrt sich indessen der Kanzler um logische Widersprüche, wenn es gilt, einen taktischen Zweck zu erreichen!

Die Finanzverhältnisse in Bulgarien.

Nach brieflichen Meldungen aus Sofia entbehren die mehrfach aufgetauchten Meldungen über unregelmäßige Zahlung der Löhnungen und Gehalte in der bulgarischen Armee jeder Begründung. Bisher war die bulgarische Regierung vollständig in der Lage, allen Anforderungen in dieser Richtung pünktlich zu genügen und zwar hauptsächlich in Folge überraschend günstiger Eingänge sowohl der laufenden Steuern, als der Steuerrückstände. Es wird versichert, daß in den Monaten November und Dezember an rückständigen Steuern allein ein Betrag von etwa 4 Millionen Francs in die Staatskassen geflossen ist.

Die Nachrichten aus dem Sudan

lauten andauernd günstig. Kürzlich unterwarf sich Ahmed Abu Seidin, Scheich des Aschbab-Stammes nebst seinen Leuten der ägyptischen Regierung. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß die Zahl der Mahdisten in Abnahme begriffen ist, und daß im Allgemeinen großer Mangel bei ihnen herrscht. Solche Mittheilungen hört man indessen schon seit Jahren, ohne daß ein Einlenken der Sudaner wahrnehmbar wäre. Dagegen scheint die Lage im östlichen Sudan sich zu bessern, da es sich bestätigt, daß der gefürchtete und mächtige Hadendua-Stamm zum Gehorsam zurückkehrt.

Die Besserung der Verhältnisse in Birma.

Nach den im Hauptquatier von den Brigadegeneralen eingegangenen Berichten läßt der bewaffnete Widerstand der Birmanen jetzt nach. Die Brigaden werden jetzt in zahlreiche kleine Trupps getheilt, welche die Dorfbewohner zwingen, ihre Waffen abzuliefern. Zwanzig Gewehre werden für jedes Hundert Häuser verlangt. Die Geflohenen dürfen nicht wieder nach ihrem Heimathsorte, bis sie diesem Befehl nachgekommen sind. Sir Frederick Roberts, der Obergeneral, und General White wollen begleitet von ihrem Stabe am 15. d. M. sich nach den Rubinengruben begeben.

Port Hamilton.

Ein aus Nagasaki in Shanghai eingegangenes Telegramm, welches meldet, daß die englische Regierung entschlossen sei, Port Hamilton zu räumen, hat unter den hiesigen englischen Bewohnern ein Gefühl großen Bedauerns und des Erstaunens hervorgerufen. Wie verlautet, beabsichtigt China die Inseln in diesem Canal unverzüglich zu annectiren.

Deutschland.

* **Berlin,** 16. Januar. **Dem Abgeordnetenhause** ist außer dem Etat bereits die allgemeine Rechnung über den Etat von 1883/84 zugegangen: ein Gesetzentwurf betreffend das Verfahren und das Kostenwesen bei der Güterconsolidation im Regierungsbezirke Wiesbaden, ein Gesetzentwurf betreffend Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzialkasse für die Rheinprovinz zur Hebung des Grundcredits, des Gesetzentwurfs betreffend Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter.

* **[Vorlage für das Herrenhaus.]** Dem Herrenhause ist bereits der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, zur Berathung vorgelegt worden. Dem Entwurf zufolge kann nach § 1 für gemeinschaftliche, durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründete Angelegenheiten, als Wege, Triften, Gräben, Tränkstätten, Lehm-, Sand-, Mergelgruben, Kalk- oder andere Steinbrüche und ähnliche Anlagen, die Vertretung der Gesammtheit der Betheiligten Dritten gegenüber, sowie die Verwaltung auch nach beendigtem Auseinandersetzungsverfahren von der Auseinandersetzungsbehörde nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geregelt werden. Die Regelung erfolgt auf Antrag.

* **[Der Etat der Ansiedelungs-Commission] für Westpreußen und Posen ergiebt, daß die Verwaltungskosten der Commission, die bekanntlich in Posen ihren Sitz hat, auf 123 750 Mk veranschlagt sind, darunter 40 000 Mk. für Tagegelder und Fuhrkosten.**

* **In den landwirthschaftlichen Kreisen** — schreibt man der „Voss. Ztg." aus **Schlesien** — **scheint sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn zu brechen,** daß alle die von den Agrariern empfohlenen Heilmittel nichts helfen, und daß von dem Bimetallismus ebensowenig als von den Zöllen zu erwarten ist. So kommt es, daß auch Vereine, die früher alle Petitionen in dieser Richtung unterzeichnet haben, jetzt ohne Weiteres die ihnen zugeschickte Bimetallistenpetition bei Seite legen, und daß Aeußerungen fachwissenschaftlich gebildeter Männer, daß die Zölle der Landwirthschaft nichts nützen 2c., wieder ein Verständniß in den landwirthschaftlichen Vereinen finden.

* **[Angesichts der Vorgänge am Grabe Dirichlets],** wobei dem Abg Träger untersagt wurde, das Wort zu nehmen, erinnert das „B. T." daran, daß, als man im Mai 1870 Waldeck das letzte Geleit gab, ihm, dem streng katholischen Manne, auf dem Berliner katholischen Friedhofe der Protestant Dr. Löwe-Kalbe die ergreifende Grabrede hielt. Als man ein halbes Jahr später Twesten zu Grabe tragen mußte, hatte die protestantische Pfarrgeistlichkeit nichts dagegen, daß ihm, dem Sohne eines Hauptträgers der theologischen Wissenschaft in der evangelischen Kirche, der Jude Lasker den letzten Gruß nachrief: es wird den Leuten, die so weit sich zurückerinnern, nicht verdacht werden können, wenn ein unbehagliches Gefühl sie überkommt bei alledem, wozu wir es in den zwischenliegenden siebzehn Jahren gebracht haben.

* **[Dr. Junker in Aegypten.]** Der ägyptische geographische Verein in Cairo gab am Freitag zu Ehren Dr. Junker's ein Diner in Shepherd's Hotel. Die meisten Generalconsuln waren zugegen. Nach dem Toaste auf den Khedive, ausgebracht von Dr. Schweinfurth, ergriff Dr. Junker das Wort und schilderte die traurige Lage, in der er Emin Pascha zurückgelassen habe. Er schloß im Namen der Civilisation mit einem beredten Appell um Unterstützung, um deren Befreiung zu bewirken. Diese Aeußerungen wurden mit Enthusiasmus und Rufen von „Viva Emin Pascha" aufgenommen. Dr. Junker wünscht sehnlichst, in Cairo oder in Port Said mit Stanley zusammenzutreffen. Stanley hat die ägyptische Regierung ersucht, ihm 100 zuverläßige Neger zu gestellen, und diese sind ihm auch bereits zur Verfügung gestellt worden.

* **[Prof. v. Bergmann]** in Berlin hat einen Ruf an das großartige Will'g'sche Krankenhaus in Petersburg erhalten und abgelehnt. Das palaisartige, mit allen erdenklichen Vorzügen ausgestattete Institut verdankt seine Fonds dem früheren Leibarzt Alexanders I., der sein fürstliches Vermögen testamentarisch 50 Jahre auf Zinseszins gelegt und zur Erbauung und Fundirung des Hauses bestimmt hat.

* **[Criminalisten in der Stadtverordneten-Versammlung.]** Das „Berl. Volksblatt" schreibt: „Es ist ein recht erfreuliches Zeichen, daß die Behörden auch den Verhandlungen der kleineren Parlamente ihre Aufmerksamkeit, selbst bei dem großen Militärkampfe der letzten Tage, nicht entziehen. So konnte man am Donnerstag auf der Tribüne der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zwei höhere Criminalbeamte bemerken, die wohl ein lebhaftes Interesse empfunden haben mögen, der Einführung der beiden neugewählten unbesoldeten Stadträthe beizuwohnen. Oder sollten die Herren sich haben überzeugen wollen, auf welche Weise die Stadtverordneten-Versammlung die Mitglieder der erschienenen Verwaltungs-Deputationen zusammensetzt? Oder war es gar der Antrag, künftighin vermittelst elektrischen Apparates abzustimmen, der die Criminalpolizei auf die Beine brachte? Wir wissen's nicht; nur das eine können wir constatiren, daß, als der Stadtverordnete Singer, sich bei seinen Parteigenossen in der Versammlung verabschiedend, den Saal verließ, auch die beiden Herren oben auf der Tribüne den interessanten Verhandlungen entsagten"

* **[Die „National-Zeitung"]** sucht nun daraus, daß die freisinnige Partei nur für drei Jahre bewilligen will und kann, ein Verbrechen zu stempeln, und sie hofft, die Liberalen, welche sich früher zu der liberalen Vereinigung rechneten und jetzt der deutschfreisinnigen Partei angehören, um deswillen in das reactionäre gouvernementale Lager zu verführen, in das sie selbst mit so großer Vehemenz übergesprungen ist. Sie rechnet darauf, daß die früheren Secessionisten so schwankende Leute sind, wie sie es selber ist. Sofort an dem Tage, an welchem die Secessionisten und die Fortschrittspartei zu der deutschfreisinnigen Partei zusammentraten, hat die „Nationalztg." **die Bildung dieser Partei freudig begrüßt und deren Programm zugestimmt.** In diesem Programm steht deutlich geschrieben: **„Feststellung der Friedenspräsenzstärke innerhalb jeder Legislaturperiode."** Eine Legislaturperiode umfaßt aber drei Jahre. **Das hat die „Nationalztg." vom 6. März 1884 gebilligt. Und das ist der Punkt, an dem die freisinnige Partei noch heute festhält und festhalten muß. Wenn die „Nationalztg." heute darin etwas Böses sieht, was sie vor weniger als drei Jahren gebilligt und mit Freuden begrüßt hat, so ist das nur ein neuer Beweis dafür, daß die „National-Zeitung" ihre Meinung völlig umgeändert hat.**

* **[Die Ziehung der Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie]** ist am Sonnabend ohne Zwischenfall beendet worden.

* Angesichts der pro 1887/88 zur Wirksamkeit kommenden **Verdoppelung der Lotterie-Loose** der preußischen Klassenlotterie dürfte die Ertragsberechnung, welche für die Staatskasse ein **Plus** gegen das laufende Jahr von 1 967 030 Mk annimmt, nicht ohne Interesse sein. Es sollen zwei Lotterien 1887/88 stattfinden. **Nach dem Plane** betragen die gesammten Einsätze zur I. Klasse für 160 000 Stammloose à 39 Mk. = 6 240 000 Mk., zur II Klasse 152 000 Stammloose à 39 Mk. = 5 928 000 Mark, 8000 Freiloose à 39 Mk. = 312 000 Mk., zur III. Klasse 150 000 Stammloose à 39 Mk. = 5 850 000 Mk., 10 000 Freiloose à 78 Mk. = 780 000 Mark, zur IV. Klasse 148 000 Stammloose à 39 Mark = 5 772 000 Mk. und 12 000 Freiloose à 117 Mk. = 1 404 000 Mk. Dazu tritt der Werth der Freiloose mit 1 170 000 Mk., so daß sich eine Gesammteinnahme von 27 456 000 Mrk. ergiebt. Die planmäßigen baaren Gewinne betragen 26 124 540 Mk., dazu kommen noch der Werth der Freiloose 2c. 1 331 460 Mk. Der zu erhebende Gewinnantheil des Staats zu 13⅓ Procent beträgt 3 766 646,52 Mk., was für 2 Lotterien 7 533 293,04 Mark ergiebt; diese Summe erhöht sich durch das für Rechnung der Lotteriekasse stattfindende Spiel von Frei- oder Ersatzloosen in den 3 ersten Klassen 2c. auf 8 049 000 Mk. An Reichsstempelabgaben sind für die preußischen Lotterieloose pro 1887/88 2 693 200 Mk. zu zahlen.

Breslau, 16. Jan. Auf die Candidatenliste für den hiesigen Bischofsstuhl kommt nach der „Schlesischen Zeitung" der Name des Benedictiner-Abtes Maurus Wolter in Seckau in Steiermark, bisher in Emaus in Böhmen, eines geborenen Rheinpreußen. Derselbe, ein gelehrter Psalmenforscher, soll versöhnlich, fein von Formen und gleicherweise in Berlin wie in Rom persona grata, vielleicht gratissima sein.

Posen, 16. Januar. **Wegen Verkaufs des Rittergut Bobrowo an die Ansiedelungscommission** schweben nach Mittheilung des „Kuryer Pozn." in Wirklichkeit Verhandlungen, wobei es sich nur noch um eine Differenz des Kaufpreises von 10—12 000 Mk. handelt. Herr v. Czapski, der Besitzer des Gutes, war gestern hier und unterhandelte bei demselben hiesigen Rechtsanwalte, bei welchem der Verkauf von Radlowo perfect geworden ist, auch wegen des Verkaufs von Bobrowo, und heute ist der Kaufcontract wahrscheinlich unterschrieben worden. Der „Kuryer Pozn." meint: in dieser Weise wirke das Beispiel der Bank Kwilecki, Potocki und Co.

Solingen, 14. Jan. Unsere Stadtverordneten beschlossen in letzter Sitzung, gegen die vom Cultusministerium angeordnete **Zurückführung der paritätischen Volksschulen auf confessionelle Getrenntheit** beim Gesammtministerium Einspruch zu erheben. Die Zurückführung würde der Stadt nicht allein bedeutende Mehrkosten auferlegen, sondern sie wird auch von den Bürgern sehr ungern gesehen.

* **In Dortmund** findet am nächsten Mittwoch die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den verstorbenen Löwe-Calbe statt. Eine bestimmte Candidatur war bisher noch nicht aufgestellt worden. Von „nationaler" Seite war Landrath v. Rynsch in Aussicht genommen. Derselbe hat jedoch erklärt, daß er eine Candidatur und eine Wahl nicht annehmen könne. In Folge dessen wurde zum Sonntag, den 16., eine Wahlmännerversammlung nach Witten zur Aufstellung einer Candidatur einberufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Jan. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern betreffend ein mit der russischen Regierung vereinbartes Verfahren bei der gegenseitigen Ausweisung von Landstreichern, sowie von paßlosen Individuen, die keine Subsistenzmittel nachweisen können.

Wien 15. Januar. Wie die „Politische Correspondenz" meldet, werden die rumänischen Bevollmächtigten gegen den 28. d. M. zur Fortsetzung der **Handelsvertrags-Verhandlungen** wieder in Wien eintreffen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 15. Jan. Das Gesetz betreffend die Conversion der Kursk-Kiew-Eisenbahn-Obligationen ist veröffentlicht worden.] (W. T.)

Amerika.

Newyork, 14. Jan. (Telegramm des Bureau Reuter.) Der Ausstand der Frachtverlader des Chesapeake u. Ohio-Canals ist zu Ende und sind die zusammengezogenen Miliztruppen daher entlassen worden.

Von der Marine.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Habicht" Capstadt. — Aviso „Loreley" Malta. — Kreuzer-Corvette „Luise" Plymouth. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Hongkong. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Carola", „Olga") Poststation: Zanzibar. — Kreuzer „Albatroß" Sidney (Australien). — Kreuzer „Möwe" Zanzibar. — Kanonenboot „Hyäne" Zanzibar. — Corvette „Nixe" bis 25. Januar La Guayra (Venezuela), dann Puerto Cabello (Venezuela). — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Kreuzer „Adler" Sidney (Australien). — Panzer-Corvetten „Hansa" und „Sachsen" Kiel. — Schulgeschwader (Kreuzerfregatten „Stein", „Prinz Adalbert" und „Moltke") St. Thomas (Westindien). — Kreuzer-Corvette „Sophie" Poststation Zanzibar. — Kreuzer-Corvetten „Arcona" und „Alexandrine" Wilhelmshaven.

Danzig, 17. Januar.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 18. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Fortdauer des Frostwetters bei meist bedecktem Himmel, etwas kälter mit frischen östlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge.

* **[Höhere Bürgerschule.]** Der hiesige Magistrat hat nunmehr beschlossen, der Frage wegen Errichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule am hiesigen Orte näher zu treten. Es sollen deshalb zunächst die Eltern der Schüler in den unteren Klassen unserer höheren Lehranstalten und aus sämmtlichen Klassen der Mittelschulen um eine Erklärung darüber ersucht werden, ob sie im Fall der Errichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule geneigt sein würden, ihre Kinder in dieselbe eintreten zu lassen, wobei bemerkt wird, daß für den Besuch dieser Schule das für die höheren Lehr-Anstalten überhaupt zu zahlende Schulgeld zur Erhebung kommen würde.

* **[Bauten im Etatsjahre 1887/88.] Der bereits dem Abgeordnetenhause zugegangene Etat der Staatsbauverwaltung für das Wirthschaftsjahr 1887/88 enthält u. A. folgende Ansätze: für die Weichsel-Regulirung im Regierungsbezirk Marienwerder 1 000 000 Mk., desgl. im Bezirk Danzig (Weichsel und Nogat) 1 000 000 Mk., zum Ausbau der Weichselmündung bei Neufähr (1. Rate) 800 000 Mk., zum Bau der zehnten Schleuse des Bromberger Kanals (1. Rate) 150 000 Mk., zur Fortführung der Hafenbauten in Neufahrwasser,** insbesondere zur Fertigstellung der Westmoole 20 000 Mk., zur Beschaffung eines neuen stählernen Schraubendampfers für den Hafen zu Neufahrwasser 65 000 Mk., zum Ausbau der hinterpommerschen Häfen 30 000 Mk., zum Neubau der Wilhelmsbrücke in Bromberg 110 000 Mk. — Ueber die Bauten an der Neufährer Mündung enthält der Etat folgende erläuternde Mittheilung:

„Stockungen in dem regelmäßigen Eisabgange in der Weichselmündung bei Neufähr haben, wie die Vorgänge im Frühjahr des Jahres 1886 dies beweisen, die größten Gefahren für den Wasserabfluß und Ueberschwemmung der Niederungen und Danzigs im Gefolge, bedrohen auch die Hafen- und Werftanlagen von Neufahrwasser auf das äußerste. Zur Verhütung ähnlicher Beschädigungen und Gefahren, wie sie zu der bezeichneten Zeit eintraten, ist es unerläßlich, der weiteren Versandung der Mündung und der Erhöhung der Barre vor der letzteren zu begegnen. Zu diesem Zweck bedarf es des baldigen Abschlusses der bezüglichen, bereits zum Theil durchgeführten Bauten durch einen Molenbau am rechten, östlichen Ufer, sowie verschiedener Coupirungen, Buhnen 2c. am linken Ufer. Die Kosten dieser Arbeiten, welche im Jahre 1888/89 zu Ende geführt werden sollen, sind auf zusammen 720 000 ℳ veranschlagt; der Eilbedürftigkeit der Bauausführung wegen ist von dieser Summe bereits im Jahre 1886/87 ein Betrag von 140 000 ℳ bei dem Wasserbaufonds zur Verfügung gestellt, weitere 300 000 ℳ sind für das Jahr 1887/88 erforderlich.

Ueber den neuen Dampfer für Neufahrwasser finden wir im Etat folgende Erläuterung:

„Das der Hafen-Bauinspection in Neufahrwasser für das Bugsiren der Prähme, sowie für Bereisungen zur Verfügung stehende, seit nahezu 35 Jahren im Gebrauch befindliche hölzerne Bugsirboot entspricht in seinem gegenwärtigen Zustande nicht mehr den Anforderungen des Dienstes. In Folge Lockerung seiner Nähte ist dasselbe so beweglich, daß es nur noch bei stiller See benutzt werden kann. Seine Maschine, eine Niederdruckmaschine mit oszillirenden Cylindern, ist ausgelaufen, daher nur unter Aufwendung der größten Sorgfalt nothdürftig im Betriebe zu erhalten, und verbraucht bei ihrer veralteten Construction unverhältnißmäßig viel Kohlen. Durch Reparaturen würde eine nachhaltige Verbesserung des Fahrzeugs und seiner Maschine sich nicht herbeiführen lassen. Es erscheint deshalb geboten, als Ersatz dafür einen neuen stählernen Schraubendampfer zu beschaffen und diesen mit einer Compoundmaschine, wie solche in neuerer Zeit auf anderen fiscalischen Dampfern mit Erfolg zur Anwendung gekommen sind, auszurüsten. Der hierzu erforderliche Kostenaufwand ist auf 65 000 ℳ veranschlagt."

In dem Etat des Handelsministers sind für Errichtung einer Deviationsstation in Neufahrwasser 30 000 Mk., ferner zur Errichtung und Unterhaltung staatlicher Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen 350 000 Mk. (statt 200 000 Mk. im vorigen Etat) ausgeworfen. — Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung enthält zur Befestigung der Binnendünen auf Hela als vierte Rate 11 000 Mk., zur Verlegung der Lebamündung behufs Beschaffung eines Fischereihafens als letzte Rate 85 000 Mk. und zur Erbauung eines Fischereiaufsichts Fahrzeuges für das kurische Haff 25 000 Mk. — Im Etat der Justizverwaltung werden für Erweiterung des Gerichtsgefängnisses in Schwetz behufs Einrichtung einer Anstalt für jugendliche männliche Gefangene 27 400 Mk. verlangt. — Der Etat des Unterrichts-Ministeriums enthält zu Bauten bei der Universität Königsberg 140 859 Mk., darunter zum Neubau des chemischen Laboratoriums (letzte Rate) 39 000 Mk., zum Um- und Entwickelungsbau des Anatomiegebäudes 74 000 Mk.; ferner zum Neubau einer Turnhalle bei dem Progymnasium in Schwetz 21 700 Mk., zur Vermehrung der Lehrkräfte bei dem kgl. Gymnasium in Danzig 564 Mk. Auf den Staat übernommen wird laut Etat des Progymnasium zu Neumark, für das früher ein Bedürfnißzuschuß von 15 770 Mk. geleistet wurde.

* **[Vermehrung der Polizei.]** In Folge des Wachsens der Bevölkerung unserer Stadt soll im nächsten Etatsjahre das Executivpersonal der hiesigen Polizeibehörde wieder um einen Polizei-Commissarius und 8 Schutzleute vermehrt werden. Königsberg soll ebenfalls eine Vermehrung um 8 Schutzleute erhalten.

* **[Zuckerverschiffungen in Danzig.] Vom 1. bis** 16. Januar sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden **53 666** Zollcentner, und zwar nach England 38 666, nach Schweden und Dänemark —, nach Amerika —, nach Holland 15 000 Zollcentner. Der Gesammt-Export in der Zeit vom 1. August bis 16. Januar betrug 1 004 552 Zollcentner (gegen 430 230 Zollcentner in der gleichen Zeit des Vorjahres). — Die Vorräthe in Neufahrwasser betrugen Mitte Januar **669 200** Zollcentner Rohzucker (gegen 786 510 Zollcentner Mitte Januar 1886). Angekommen sind in dieser Campagne in Neufahrwasser 1 435 188 Zollcentner Rohzucker (gegen 1 131 318 Zollcentner in der gleichen Zeit v. J.)

* **[Von der Weichsel.]** Aus Thorn wird heute telegraphirt: Wasserstand 1,82 Meter; starker Eisgang. Ein gestriges Telegramm meldete ebenfalls starken Eisgang bei 1,12 Meter Wasserstand.

* Die päpstliche Bestätigung des Dompropstes, früheren Reg.-Schulraths Wanjura zum Dompropst in Posen ist, wie der „Pielgrzym" mittheilt, aus Rom eingetroffen. Erzbischof Dr Dinder habe demselben das Document während seiner Anwesenheit in Pelplin am 9. d. M. eingehändigt.

* **[Ermäßigte Tarifsätze]** Vom 15 Januar cr ab treten im Lokalverkehr des Eisenbahn-Directions Bezirks Bromberg für die Beförderung von Dextrin, Kartoffelmehl, Stärke und Stärkemehl, Stärkezucker und Stärkesyrup, Traubenzucker und Traubenzuckersyrup, zur überseeischen Ausfuhr bestimmt, von den Stationen Mogilno und Montwy nach Danzig und Neufahrwasser ermäßigte Ausnahme-Frachtsätze in Kraft. Die Höhe der fraglichen Sätze beträgt ab Mogilno nach hier pro 100 Kilogr. 1,08 ℳ und ab Montwy 0,98 ℳ.

* **[Jubiläum.]** Wie wir bereits mitgetheilt, fand gestern im Schneidergewerkshause das fünfzigjährige Meisterjubiläum von fünf hiesigen Schneidermeistern und gleichzeitig die Feier der vor 50 Jahren erfolgten Wiedervereinigung des Gewerks statt. Um 3 Uhr Nach-

---

sich der Prinz wieder seiner Umgebung in vollster Klarheit des Geistes.

Daß sich Prinz Otto seines Wahnleidens vollkommen bewußt war, beweisen Besprechungen, die er über seinen Zustand wiederholt mit den Kavalieren seiner Umgebung anknüpfte.

Eines Tages sprach er sich seinem Adjutanten gegenüber ohne Rückhalt über seinen Zustand aus, indem er sagte: „Ich bin nicht krank, aber die Visionen, ich kann sie nicht los werden!"

„Königliche Hoheit geben sich vielleicht zu sehr der Idee hin, diese oder jene Gestalt vor sich zu sehen?" erwiderte der Cavalier.

„Mag sein", antwortete der Prinz, „aber ich sehe es, wie plötzlich eine mir fremde Gestalt vor mir steht. Da kann ich nicht anders, ich muß mit ihr reden."

„Gestatten mir königliche Hoheit einen Vorschlag?"

„Recht gern!"

„Nun, wenn königliche Hoheit wieder einmal glauben, von einer solchen Vision belästigt zu sein, wollen Sie dann die Gnade haben, mich sofort rufen zu lassen. Ich werde dann mich zwischen Eure königliche Hoheit und diese vermeintliche Gestalt stellen, und Sie werden sich dann überzeugen, daß nichts da ist, daß nur ein Truggebilde Ihrem Auge vorschwebt."

Freudig erregt nahm der Prinz diesen Vorschlag an und begab sich ganz beruhigt zu Bette. Schon nach wenigen Stunden wurde der Cavalier geweckt und eiligst zum Prinzen beschieden, der fast in Raserei — wie jedes Mal, wenn seine Phantome sich bei ihm einstellten — gegen dieselben ankämpfte.

Noch kurz bevor Ludwig II. ein tragisches Geschick ereilte, war es der sehnlichste, stets wiederholte Wunsch des Prinzen Otto, nach München gebracht zu werden. Die Erfüllung dieses Verlangens scheiterte aber immer an der Einwendung der Umgebung des Prinzen, daß der König den strengsten Befehl ertheilt habe, die Ruhe seines erlauchten Bruders nicht zu stören. Diese Einwendung versetzte den Prinzen in die mächtigste Erregung. Sofort wurde dem Kavalier vom Dienste befohlen, sich zum König zu begeben, um dessen Erlaubniß zur Reise nach München einzuholen. Um eine Steigerung der mächtigen Erregung des Prinzen zu vermeiden, ließ man den Wagen vorfahren und, von dem am Fenster stehenden Prinzen scharf beobachtet, stieg der Kavalier ein und fuhr — nicht zum König, sondern — nach München, wo er einige Tage verblieb und dann wieder nach Fürstenried zum Prinzen zurückkehrte, dessen Geist wieder andere Dinge beschäftigten.

Seit auf den Prinzen Otto die Krone Baierns überging, hat sich eine merkwürdige Veränderung vollzogen. Des Oefteren sprach er zwar den Wunsch aus, nach München zu fahren. Vollkommen seiner königlichen Würde sich bewußt, beseelt ihn wohl das Verlangen, sich dem Volke zu zeigen; doch er selbst betont die Unausführbarkeit dieses Verlangens mit dem Bemerken: „Ich bin ja krank, es geht nicht, das Volk darf seinen König nicht krank sehen."

So fristet denn Baierns König sein Wahnleben in weltgeschiedener Einsamkeit fort. Obwohl die Visionen sich häuften und deren Consequenzen sich bedenklich geltend machen, ist das körperliche Befinden doch das beste.

Der König kennt das Ende seines Bruders, nie aber kommt eine Frage nach demselben über seine Lippen. Er liebt es nicht, von den Mitgliedern seiner Familie, selbst nicht von seiner Mutter besucht zu sein. Der entsetzliche Tod Ludwigs II. hat die königliche Frau wohl wuchtig getroffen, mehr noch geht aber das Leiden ihres Sohnes Otto ihrem schwergeprüften Herzen nahe, denn er war stets ihr Liebling.

mittag fand im Schneidergewerkshause ein Diner statt. Nach Einführung der fünf Jubilare in den Saal wurde zunächst von der Musik ein Choral gespielt. Der Vorsitzende Herr Schneidermeister Wodetzki richtete alsdann eine Ansprache an die Jubilare. In einer zweiten Ansprache hob der Vorsitzende hervor, daß bereits 1378 eine Zunft der Schneider auf der Rechtstadt bestand. 1399 wurde eine zweite Zunft auf der Altstadt gegründet; 1454 wurden die rechtstädtische und altstädtische Zunft vereinigt. Obgleich bis zum Jahre 1837 das Gewerk noch bestand, so existirten damals außerhalb desselben 120 freie Meister. Diese vereinigten sich am 16. Januar 1837 mit den Zünftlern.

* **[Dritte Annahmestelle für Stückgüter.]** In nächster Zeit soll, wie wir hören, mit dem Erweiterungsbau des Güterschuppens auf dem Legenthor-Bahnhof vorgegangen werden, und zwar soll derselbe am südlichen Ende einen Anbau erhalten, wodurch die Einrichtung einer dritten Annahmestelle für aufzuliefernde Frachtgüter ermöglicht wird. Hierdurch wird einem in den Zeiten starken Stückgut-Verkehrs, wie z. B. in der Weihnachts- und Dominikszeit, hervortretenden Uebelstande abgeholfen, indem die Auflieferung der zu befördernden Güter schneller wie bisher wird vor sich gehen können.

[Feuer.] Heute Morgen 6½ Uhr entstand Langenmarkt Nr. 43 ein Schornsteinbrand. Der Schornstein wurde abgeleint und tüchtig gereinigt; eine Spritze kam nicht in Thätigkeit. Um 7 Uhr 22 Min. kehrte die Feuerwehr wieder zurück.

[Vereitelte Jagdfahrt.] Die Herren Gebr. Habermann beabsichtigten gestern mit Jagdliebhabern eine Dampferfahrt nach der Danziger Bucht zu machen. Morgens 9 Uhr ging der Dampfer „Amor" mit mehreren Jagdliebhabern vom grünen Thor ab; derselbe kam jedoch des starken Eises wegen nur bis nach Brabank, wo derselbe liegen bleiben mußte.

[Schwurgericht.] Heute hatten sich der 23jährige Arbeiter Albert Krause, der 2?jährige Arbeiter Carl König von hier und der 26jährige Arbeiter Carl Migowski aus St. Albrecht wegen Diebstahls, Hehlerei und Raubes vor den Geschworenen zu verantworten. Im September v. J. hatte der Bauunternehmer Bert in der Wollwebergasse einen Bau vollendet und ließ nun das Gerüst, einige Fässer etc. durch den Fuhrmann Kreft abfahren. Der bei K. beschäftigte Arbeiter Krause stahl hierbei dem Herrn Bert einen Hammer und verkaufte denselben für 30 ₰ an Migowski, dem er erzählte, daß er den Hammer gefunden habe. Krause ist deshalb wegen Diebstahls und Migowski wegen Hehlerei angeklagt. Am 6. Oktober v. J. kam der Besitzer Lebbe aus Bohnsakerweide in das Lokal des Restaurateurs Görtz in der Hopfengasse und fand hier die Arbeiter Krause und König. Nachdem L. sich mit diesen in ein Gespräch eingelassen und sie traktirt hatte, verließ er das Lokal, um sich nach der Brandgasse zu begeben. An der Brand- und Hopfengassen Ecke wurde er von den ihm folgenden Krause und König überfallen, gewürgt und ihm eine goldene Uhr nebst goldener Kette und Medaillon aus der linken, sowie ca 80 M baares Geld aus der rechten Westentasche gestohlen. Ferner wurden demselben 2 Packete, enthaltend Colonial- und Räucherwaaren, entrissen. Nach diesem Raubanfall setzten sich die Angeklagten in die Droschke des Kutschers Klinger und fuhren nach verschiedenen Restaurationen, wo sie das geraubte Geld verpraßten. Die Geschworenen verneinten die Frage in Betreff des Hammerdiebstahls seitens des Krause und bejahten hierbei nur die Frage betreffs der Unterschlagung des Hammers. Die Schuldfrage betreffs der Hehlerei des Migowski wurde verneint. Die Schuldfrage in Betreff des Raubanfalls wurde bei Krause und König bejaht, letzterem aber mildernde Umstände zuerkannt. Der Gerichtshof verurtheilte hiernach den Krause zu 6 Jahren 1 Woche Zuchthaus, den König zu 1½ Jahren Gefängniß und sprach den Migowski frei.

* **[Messer-Affairen.]** Eine arge Schlägerei spielte sich am Sonnabend Nachmittag in einem Schanklokale in der Tischlergasse ab, bei welcher der Schlosser Carl Bregin, dessen Bruder Richard Bregin und der Arbeiter Eduard Melcher durch Messerstiche verletzt wurden. Carl Bregin erhielt 2, Richard Bregin einen Messerstich in die linke Hand. Beide wurden im Stadtlazareth verbunden, während Melcher, welcher 3 Messerstiche, einen in den Kopf, einen in den Rücken und einen in den Arm erhalten hatte, daselbst Aufnahme fand.

[Polizeibericht vom 16.—17. Januar.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Oeconom wegen Unterschlagung, 1 Winkelconsulent wegen Beamtenbeleidigung, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 33 Obdachlose, 4 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention. — Gestohlen: Ein Mantel. — Gefunden: Eine Abonnementskarte zum Intelligenzblatt, ein Bund (vier) Schlüssel, ein Paar gestrickte schwarzwollene Handschuhe; abzuholen von der Polizei-Direction.

r. **Marienburg**, 16. Januar. In der am 14. d. M. stattgehabten ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung stattete der Vorsteher, Herr J. Katz, vor Eintritt in die Tagesordnung den Bericht über die Thätigkeit der Versammlung während des Jahres 1886 ab, dem wir Folgendes entnehmen. In 20 Sitzungen wurden 157 Sachen berathen resp. erledigt, deren wichtigste die durch Amtsniederlegung des Herrn Dr. Peucker nothwendig gewordene Neuwahl eines Bürgermeisters war, welche bekanntlich einstimmig auf Herrn Bürgermeister Schaumburg fiel. Veränderungen in der Zusammensetzung der Körperschaft haben im Laufe des Jahres nicht stattgefunden. Die von einigen hiesigen Bewohnern gegen die im November 1885 stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen beim Bezirksausschuß erhobene Klage, wurde zurückgewiesen und schwebt noch gegenwärtig beim Oberverwaltungsgericht infolge der von den Klägern eingelegten Berufung. Es ist diese Streitsache um so bedauerlicher, als die bezügliche Klage Grundsätzen entspringt, welche bei der Wahl von städtischen Körperschaften niemals in Berücksichtigung gezogen worden sind. Wir werden trotz dieser Anfeindungen nach wie vor bestrebt sein, bei Besetzung der städtischen Ehrenämter nur auf die persönliche Tüchtigkeit und Qualification, nie aber auf politische Anschauungen zu sehen. Was die Verhältnisse im Allgemeinen anlangt, so war das vergangene Jahr in wirthschaftlicher Beziehung kein erfreuliches, und es läßt auch das neue eine Besserung in dieser Beziehung kaum hoffen. Pflicht der städtischen Vertretung wird es deshalb sein, auf eine Beschränkung der Ausgaben, soweit es irgend angänglich ist, Bedacht zu nehmen, und es ist zu hoffen, daß die jetzt zur Erhebung gelangten indirecten Steuern und das neue Gemeindesteuer-Regulativ zu einer, wenn auch nur geringen, Entlastung des Etats beitragen werden. — Vom hiesigen freisinnigen Wahlverein ist durch ein Reichstagsmitglied ein Lorbeerkranz auf das Grab des verdienten Kämpfers für die liberale Sache Dirichlet niedergelegt worden.

Aus dem Kreise Marienburg, 15. Jan. In den Versammlungen der landwirthschaftlichen Vereine wird jetzt vielfach die Weichsel-Regulirungsfrage erörtert. Man bedauert es lebhaft, daß die Staatsregierung von den Niederungen Zweidrittel des Kostenbeitrages verlangt, während zu dem Bau des Dortmund-Ems-Canals, wobei es sich doch nur um commerzielle Interessen, nicht aber um Existenz und Leben handelte, die Interessenten nur Ein Zehntel beitragen durften.

Elbing, 15. Januar. Die Angelegenheit der gewerblichen Ausstellung in Elbing wird Montag den 17. d. Abends Gegenstand der Verhandlung im Gewerbevereine sein. — Die Nachrichten über Verstaatlichung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, welche in hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu finden sind, sind durchaus irrig. Es sind hier noch keine dahin zielenden Schritte gethan.

s. **Von der Kulmer Fähre**, 16. Jan. Die Kälte der beiden letzten Nächte (—15 und 14 Gr. C.) und das Gießen haben die Eisdecke so gekräftigt, daß heute bereits leichtes Fuhrwerk passiren konnte und von morgen ab mit Ladung bis 20 Ctr. gefahren wird. — Wasserstand am 15. = 1,76 Meter, heute 1,63 Meter, fällt langsam.

s. **Flatow**, 16. Januar. Der hiesige Vorschuß- und Sparkassenverein hielt heute seine 20. Jahresversammlung ab, in welcher bekannt gegeben wurde, daß der Verein zur Zeit 178 Mitglieder zählt, die ein Guthaben von 6981 M haben. Es wurden im abgelaufenen Jahre 768 Vorschüsse im Betrage von 120 134 M entnommen. Der Geschäftsumsatz betrug 270 570 M. Als Dividende kamen 5 % zur Vertheilung. Daß der Geldmangel auch hierorts herrscht, geht daraus hervor, daß von den Spareinlagen 11 777 M zurückgezogen und nur 9765 M eingezahlt worden sind.

Thorn, 16. Jan. Dem im vorigen Jahre verstorbenen großen Pädagogen Schulrath Dr. Kehr wollen die Lehrer Deutschlands ein würdiges Denkmal setzen lassen. Auch von hier aus soll dazu ein Beitrag geleistet und zu dem Zwecke eine Sammlung unter den Lehrern der Stadt und der Umgegend abgehalten werden. — Seit gestern ist das Wasser in der Weichsel von 0,86 M. auf 1,40 M., also über einen halben Meter gestiegen. Weiteres Wachsen steht noch zu erwarten, der Signalball am Ufer ist aufgezogen. Der Eisgang ist nur mäßig. Unter der Eisenbahnbrücke ist das Wasser zwischen den Strompfeilern zugefroren und es findet das Eis daher nur in 2 Rinnen Durchlaß.

* Vor einigen Tagen erschoß sich in Bonn ein stud. jur. S. aus Ostpreußen. Er stand am Ende seiner juristischen Studien, die er in Königsberg und Berlin begonnen hatte.

✉ **Bromberg**, 16. Januar. Gestern Nachmittag hat hier die Eröffnung einer **Ausstellung von Gas-, Koch- und Heizapparaten** im Beisein der städtischen Behörden und eingeladenen Gäste stattgefunden. Die Ausstellung erfolgt durch die hiesige städtische Gasanstalt und hat den Zweck, das Publikum über die Verwendung des Gases zu Heiz- und Kochzwecken zu belehren. Das Ausstellungslokal befindet sich in einem Laden in der Brückenstraße, der zu diesem Behufe mit Fahnen etc. hübsch decorirt ist. Zur Ausführung dieser Ausstellung, welche einige Zeit hindurch währen soll, hat, wie bereits mitgetheilt, die Stadt eine entsprechende Summe bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Die wiederholte Ziehung der Ausstellungs-Lotterie ist gestern Vormittag im langen Saale der Academie ohne Unfall und ohne „Deficit" glücklich zum Abschluß gekommen.

* Seinen achtzigsten Geburtstag beging Sonnabend **Hermann Burmeister**, einer der Senioren der deutschen Naturforscher. Burmeister ist seit einem Vierteljahrhundert von Deutschland fern (er lebt seit 1861 in Buenos-Ayres, doch hat er zu seiner Heimath so vielerlei persönliche und wissenschaftliche Beziehungen, daß sein Jubeltag bei uns nicht unbeachtet vorübergehen wird. In Berlin insbesondere hat er einst im Jahre 1833 seine akademische Lehrthätigkeit begonnen, und jetzt gehört er zu den Mitgliedern unserer Akademie der Wissenschaften. Burmeister zählte zu den ersten Naturforschern in Deutschland, welche die Ergebnisse ihrer Wissenschaft der Laienwelt zugänglich machten. Seine „Geschichte der Schöpfung", seine „Geologischen Bilder" und seine „Zoonomischen Briefe" sind viel gelesen worden. Von seinen wissenschaftlichen Werken sind außer seinen Handbüchern der Naturgeschichte seine „Entomologie", die „Uebersicht über die Thierwelt Brasiliens" und die Reisewerke über Brasilien und La Plata zu nennen.

* **[Die „Auflösung".]** Die „Nationalzeitung" schreibt: Wie sich eine Frau aus dem Volke die „Auflösung des Reichstages" denkt, darüber giebt folgende authentische kleine Scene Aufschluß. Standen da gestern Mittag zwei einfach gekleidete Frauen am Königsplatz und betrachteten die ersten Anfänge zum neuen Reichstagsgebäude. „Schade, daß die ganze Arbeit umsonst ist; nun können sie Alles wieder einreißen" — sagte die eine der beiden Frauen. Und die andere fragte: „I, warum denn?" „Haben Sie 's denn noch nicht gehört, — entgegnete die erste — der Reichstag ist ja aufgelöst, da brauchen sie ja auch kein Reichstagsgebäude." — Vielleicht liegt diesmal mehr Sinn in der Aeußerung der Frau, als der „Nationalzeitung" davon zum Bewußtsein gekommen ist.

* **[A. Niemann]** wird voraussichtlich, wenn er von dem Berliner Hoftheater wieder beurlaubt werden sollte, im nächsten Winter abermals in Amerika gastiren. Dann würde er die Reise über den Ocean in Gemeinschaft mit seiner Gattin machen, da Frau Niemann-Raabe ebenfalls glängende Gastspiel-Anträge von drüben her erhalten hat.

* **[Ein schrecklicher Unglücksfall]** trug sich Sonnabend Mittag in der Central-Markthalle in Berlin zu. Ein Schlächtermeister Kuhl war dort heute Mittag gegen 11 Uhr mit dem Zerkleinern von Fleisch beschäftigt, während sein 15jähriger Sohn, der ebenfalls das Schlächterhandwerk erlernt, dabei Handleistungen verrichtete. Bei dieser Arbeit drohte ein Fleischstück vom Klotz zu fallen, und versuchte der Sohn es in demselben Moment festzuhalten, als der Vater mit dem Beil zuschlug. Hierbei traf der Vater die Hand seines Kindes so unglücklich, daß dieselbe am Gelenk total abgeschlagen wurde. Mit einem gellenden Aufschrei brach der Unglückliche zusammen, während sich ein dicker Blutstrahl aus dem verletzten Arme ergoß. Es wurde sofort zum Stillen des Blutes ein Verband angelegt und sodann die Ueberführung nach dem St. Hedwigskrankenhause bewerkstelligt.

* Ein Telegramm aus Philadelphia meldet, daß der Elektriker Thomas A. Edison ernstlich erkrankt ist.

Petersburg, 15. Januar. Der Maler Amerling ist gestorben.

Schiffs-Nachrichten.

London, 14. Jan. Der Dampfer „Arenholme", von Norfolk nach Liverpool, ist bei Norfolk gestrandet.

C. **London**, 15. Jan. Einer heutigen Depesche aus Alexandrien zufolge haben sich in Folge eines heftigen Sturmes das Truppenschiff „Euphrates" und 13 andere Dampfer seit gestern früh im Suezcanal festgefahren.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. Januar. (Privattelegramm.) **Herrenhaus.** Solemacher begründet seinen Antrag auf Erlaß einer Adresse. Beseler befürwortet Namens der Nationalliberalen den Antrag, hat aber die größten Bedenken gegen die Motive; die Landesversammlung dürfe nicht am Reichstag Kritik üben. Der Antrag wurde jedoch fast einstimmig angenommen und zur weiteren Veranlassung an eine Commission verwiesen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Januar.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,80	83,20
April-Mai	167,00	165,50	Lombarden	162,00	164,00
Mai-Juni	168,70	167,20	Franzosen	407,00	406,50
Roggen			Cred.-Actien	479,50	481,50
April-Mai	132,70	132,20	Disc.-Comm.	205,00	206,20
Mai-Juni	133,00	132,70	Deutsche Bk.	165,50	165,90
Petroleum pr.			Laurahütte	88,00	89,00
200 ℔			Oestr. Noten	161,25	161,20
Januar	23,20	23,20	Russ. Noten	190,25	190,25
Rüböl			Warsch. kurz	189,80	189,80
April-Mai	46,20	46,20	London kurz	—	20,38
Mai-Juni	46,50	46,50	London lang	—	20,23
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,80	38,80	SW-B. g. A.	61,50	62,00
Juli-August	40,40	40,40	Danz. Privat-		
4% Consols	106,40	106,40	bank	135,25	135,20
3½% westpr.			D. Oelmühle	112,50	110,70
Pfandbr.	99,30	99,40	do. Priorit.	109,50	109,50
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	103,70	103,80
5% Rum. G.-R.	93,90	93,80	do. St-A.	41,60	41,60
Ung. 4% Gldr.	81,90	82,60	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,90	59,20	Stamm-A.	68,80	68,75

1884er Russen 95,75. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: Schluss besser.

Hamburg, 15. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 163,00—172,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—140, russischer loco ruhig, 102—104. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 43. — Spiritus still, pr Jan. 25¾ Br., pr April-Mai 25¼ Br., pr Mai-Juni 25⅝ Br., pr Juli-August 26¾ Br. — Kaffee fest, ruhig. — Petroleum loco fest, Termine flau, Standard white loco 6,85 Br., 6,80 Gd., pr Jan. 6,74 Gd., pr Aug.-Dezbr. 6,75 Gd. — Wetter: Scharfer Frost.

Bremen, 15. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. fest. Standard white loco 6,45 bez.

Frankfurt a. M., 15. Januar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 231½, Franzosen 202⅜, Galizier 162¼, Aegypter 74,35, 4% ungar. Goldrente 82,05, 1880er Russen 82,40, Gotthardbahn 94,30, Disconto-Commandit 205. Laurahütte 88,30, Portugiesische Anleihe 91,75, Buenos-Ayres-Anleihe 85,90. Matt.

Wien, 15. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,55, 5% österr. Papierrente 99,80, österr. Silberrente 82,60, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ungar. Goldrente 102,80, 5% ungar. Papierrente 92,20, 1854er Loose 131,00, 860er Loose 137,50, 1864er Loose 167,25, Creditloose 175,50, ungar. Prämienloose 121,00, Creditactien 290,80, Franzosen 253,40, Lombarden 101,00, Galizier 201,80, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 233,00, Pardubitzer 161,25, Nordwestb. 167,50, Elbthalbahn 161,75, Kronprinz-Rudolfbahn 187,50, böhm. West —, Nordbahn 2355,00, Conv. Unionbank 218,75, Anglo-Austr. 111,00, Wiener Bankverein 103,50, ungar. Creditactien 299,25, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 126,50, Pariser Wechsel 49,35, Amsterdamer Wechsel 104,50, Napoleons 9,98½, Dukaten 5,92, Marknoten 61,97½, Russische Banknoten 1,18¼, Silbercoupons 100, Länderbank 245,75, Tramway 214,80, Tabakactien 65,00.

Amsterdam, 15. Januar. Getreidemarkt. Weizen pr Mai 227. Roggen pr März 128, pr Mai 130.

Antwerpen, 15. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez. und Br., pr Febr. 16⅝ Br., pr März 16⅛ Br., pr April 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer still. Gerste behauptet.

Paris, 15. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr Jan. 23,30, pr Febr. 23,40, pr März-Juni 24,10, pr Mai-August 24,75. — Roggen ruhig, pr Jan. 13,50, pr Mai-August 15,25. — Mehl ruhig, pr Jan. 52,80, pr Febr. 53,10, pr März-Juni 54,10, pr Mai-August 55,10. — Rüböl ruhig, pr Jan. 56,75, pr Febr. 56,75, pr März-Juni 56,25, pr Mai-Aug. 55,50. — Spiritus behpt., pr Jan. 40,25, pr Februar 40,75, pr März-April 41,50, pr Mai-August 43,00. — Wetter: kalt.

Paris, 15. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,25, 3% Rente 81,72½, 4½% Anleihe 109,70, italienische 5% Rente 98,57½, Oesterr. Goldrente 90½, ungarische 4% Goldrente 81 5/16, 5% Russen de 1877 99,75, Franzosen 503,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 213,75, Lombardische Prioritäten 314,00, Convert. Türken 14,40, Türkenloose 34,50, Credit mobilier 295,00, 4% Spanier 64 11/16, Banque ottomane 514, Credit foncier 1396, 4% Aegypter 374, Suez-Actien 2016, Banque de Paris 756, Banque d'escompte 503, Wechsel auf London 25,34½, 5% privil. türk. Obligationen 356, neue 3% Rente —, Panama-Actien 400,00.

London, 15. Jan. Consols 100⅞, 4proc. preußische Consols 104⅛, 5procent. italienische Rente 97½, Lombarden 8½, 5% Russen de 1871 95¼, 5% Russen de 1872 95⅝, 5% Russen de 1873 94⅝, Convert. Türken 14¼, 4% fund. Amerikaner 130¾, Oesterr. Silberrente —, Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 80½, 4% Spanier 64½, 5% privil. Aegypter 95, 4% unif. Aegypter 73⅝, 3% gar. Aegypter 98½, Ottomanbank 10¼, Suezactien 80⅛, Canada-Pacific 69⅝, Silber 47. Platzdiscont 3⅜ %. In die Bank flossen heute 6000 Pfd. Sterl.

London, 15. Jan. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

Glasgow, 15. Jan. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 841 154 Tons gegen 673 460 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 75 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 15. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats unverändert. Middl. amerikanische Lieferung: Jan.-Febr. 5 5/16 Käuferpreis, Febr.-März 5 19/64 Werth, März-April 5 7/32 Verkäuferpreis, April-Mai 5 15/64 do., Mai-Juni 5 17/64 do., Juni-Juli 5 19/64 do., Juli-August 5 21/64 do., August-Septbr. 5 23/64 d. do.

Newyork, 15. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,82½, Cabl. Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127½, Erie-Bahn-Actien 34, Newyorker Centralb.-Actien 113⅜, Chicago-North-Western-Actien 113¾, Lake-Shore-Actien 94¾ excl., Central-Pacific-Actien 41½, Northern Pacific-Preferred-Actien 60, Louisville u. Nashville-Actien 64⅝, Union-Pacific-Actien 60½, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 90¼, Reading u. Philadelphia-Actien 38⅞, Wabash-Preferred-Actien 3¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 68, Illinois Centralbahn-Actien 134½, Erie-Second-Bonds 98⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 9 1/16, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6½ C., do. Pipe line Certificats — D. 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 15. — Schmalz (Wilcox) 7,25, do. Fairbanks 7,17, do. Rohe und Brothers 7,20. — Speck 7. — Getreidefracht 4¼.

Newyork, 15. Januar. Wechsel auf London 4,82¼, Rother Weizen loco 0,93, pr Jan. 0,92⅛, pr Februar 0,92⅝, pr März 0,96⅝, Mehl loco 3,35, Mais 0,48. Fracht 4¼ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Januar.

Weizen loco niedriger, pr Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 M Br.	135-163 M bez.
hochbunt	126—133℔	152—163 M Br.	
hellbunt	126—133℔	152—163 M Br.	
bunt	126—130℔	150—158 M Br.	
roth	126—135℔	152—162 M Br.	
ordinair	122—130℔	140—152 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 151½ M bez., pr Mai-Juni 153 M Br., 152½ M Gd., pr Juni-Juli 153½ M bez., pr Juli-August 154½ M Br., 154 M Gd.

Roggen loco matt, pr Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr 120℔ 112—113 M, transit 93—94 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 M, unterpoln. 94 M, transit 94 M.
Auf Lieferung pr April-Mai inländ. 119 M Br., 118½ M Gd., do. transit 97½ M Br., 97 M Gd.

Gerste pr Tonne von 1000 Kilogr. große 108/118℔ 105—124 M, kleine 104/11℔ 103—104 M.
Erbsen pr Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 100—103 M transit, Futter 98 M transit.
Kleesaat pr 100 Kilogramm weiß 92 M, roth 68 M, schwedisch 90 M.
Kleie pr 50 Kilogr. 3,40—3,55 M.
Spiritus pr 10 000 % Liter loco 36,25 M bez.
Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr 50 Kilogr. 19,80 M bez.

Frachten vom 8. bis 15. Januar.

Für Dampfer von Danzig nach Rotterdam, Antwerpen, London, Stadt 1 s 9 d, Holm 1 s 6 d, Dublin 2 s 6 d, Kleie nach dänischen Inselhäfen 45—47½ ₰, Ostnorwegen Getreide 16 M.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Januar.

Getreidebörse. (H. von Morstein.) Wetter: Frost. Wind: SSO.

Weizen. Da das Angebot recht reichlich war und Exporteure sich recht zurückhaltend benahmen, waren Inhaber von Transitweizen genöthigt, 1 bis 2 M billiger abzugeben. Auch inländische Weizen waren vernachlässigt, Preise jedoch ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 126/7℔ 150 M, bunt 128/9℔ 155 M, glasig 126/7℔ bis 128/9℔ 156 M, hellbunt 127℔ u. 128/9℔ 156 M, 130/1℔ 158 M, hochbunt 133/4℔ 161 M, roth glasig 134/5℔ 157 M, Sommer- 134℔ 158 M, milde 136/7℔ 158 M, besetzt 132℔ 156 M pr Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 128℔ 150 M, 126/7℔ bis 128℔ 150 M, rothbt. 131/1℔ 153 M, gutbunt 126/7℔ und 129℔ 152 M, 128℔ 153 M, glasig 130℔ u. 130/1℔ 153 M, 131℔ und 132℔ 154 M, hellbunt 127℔ 152 M, 129/30℔ 153 M, 13?℔ 154 M, 129 bis 131℔ 155 M, fein hell glasig 131℔ 157 M, hochbunt 130—132℔ 155 M, fein hochbunt 13?℔ und 134℔ 158 M, roth glasig 134℔ 155 M pr Tonne. Für russischen zum Transit schwarzspitzig 123℔ 135 M, bunt 126/7℔ 149 M, 128℔ 151 M pr Tonne. Termine April-Mai 151½ M bez., Mai-Juni 153 M Br., 152½ M Gd., Juni-Juli 153½ M bez., Juli-August 154½ M Br., 154 M Gd. Regulirungspreis 151 M.

Roggen in inländischer Waare unverändert, Transit eher etwas matter. Bezahlt ist inländischer 125/6℔ und 126℔ 113 M, 126/7℔ 112½ M, polnischer zum Transit 127℔ 94 M, 122/3℔ und 124℔ 93½ M, 125℔ etwas besetzt 93 M. Alles pr 120℔ pr Tonne. Termine April-Mai inländ. 119 M Br., 118½ M Gd., transit 97½ M Br., 97 M Gd. Regulirungspreis inländisch 113 M, unterpolnisch 94 M, transit 94 M. — **Gerste**, nur mäßig zugeführt, erzielte ziemlich unveränderte Preise. Gehandelt ist inländische kleine hell 110/11℔ 104 M, weiß 104℔ 103 M, große 108℔ 105 M, 118℔ 115 M, bessere 118℔ 118½ M, hell 117℔ 124 M pr Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 103 M, weiße Futter 100 M, gelbe Futter- 93 M pr Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 46 M, roth 34 M, schwedisch 45 M pr 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** Mittel- 3,40 M, 3,55 M pr 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco 36,25 M bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Jan. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] **Spiritus** wurde in noch geringerem Umfange zugeführt als in der Vorwoche, und gelangten nur ca. 100 000 Liter zum Verkauf. Der Preis hat sich schließlich um ¼ M bessern können. Von Terminen gelangte — geheime Umsätze ungerechnet — nur laufender Monat zu einem Abschlusse; die Notirung für Sommertermine hat sich zu Gunsten der Käufer geändert. Zugeführt wurden vom 8. bis 14. Januar 140 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Bezahlt wurde loco 37¼ M und Gd., Januar 37¼ M und Gd., Jan.-März 37½ M Gd., Frühjahr 38½ M Gd., Mai-Juni 39, 38½, 39 M Gd., Juni 39½ M Gd., Juli 40¼, 40 M Gd., August 40¾, 40½ M Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 15. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco matt, 157—169, pr April-Mai 168,00, pr Mai-Juni 169,00, Roggen matt, loco 121—126, pr April-Mai 129,50, pr Mai-Juni 130. — Rüböl unveränd., pr April-Mai 45,50. — Spiritus fest, loco 36,60, pr Jan. 36,60, pr April-Mai 37,70, pr Juni-Juli 39,00. — Petroleum versteuert, loco Usance 1½ % Tara 11,40.

Berlin, 15. Jan. Weizen loco 153—173 M, pr April-Mai 165¼—165½ M, pr Mai-Juni 167—167¼ M, pr Juni-Juli 168¾—169 M, pr Juli-August 169¾. — Roggen loco 128—132 M, guter inländischer 129—130 M, feiner inländ. 130½ ab Bahn, pr April-Mai 132—132½—132¼ M, pr Mai-Juni 132¼—132¾ M, pr Juni-Juli 133—133¼—133½ M. — Hafer loco 109 bis 42 M, ost- und westpr. 118—124 M, pommerscher und uckermärkischer 118—125 M, schlesischer und böhmischer 118—125 M, feiner schles., preuß. u. pomm. 127—132 M ab Bahn, russischer frei Wagen, pr April-Mai 112 M, pr Mai-Juni 113¾ M, pr Juni-Juli 115¼ M. — Gerste loco 115—190 M. — Mais loco 105—116 M, pr April-Mai 112½ M, pr Mai-Juni 112½ M. — Kartoffelmehl loco 16,70 M, pr Januar 16,70 M, pr Jan.-Febr. 16,60 M, pr April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,70 M, pr Januar 16,70 M, pr Jan.-Febr. 16,60 M, pr April-Mai 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr Jan. 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 124—133 M, Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 22,00 M, Nr. 0 21,75—20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,50 M, Nr. 0 u. 1 17,75—16,75 M, ff. Marken 19,75 M, pr Jan. 17,70 M, pr Jan.-Febr. 17,70 M, pr April-Mai 17,90—17,05 M, pr Mai-Juni 17,95 bis 18 M, pr Juni-Juli 18—18,05 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,2 M, mit Faß pr April-Mai 46—46,2 M, pr Mai-Juni 46,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,6 M, pr Jan. 37,5—37,6 M, pr Jan.-Febr. 37,5—37,6 M, pr April-Mai 38,7—38,8 M, pr Mai-Juni 39 M, pr Juni-Juli 39,8 M, pr Juli-August 40,3—40,4 M, pr Aug.-Sept. 40,8—40,9 M.

Magdeburg, 15. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,25 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,25 M. Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,00 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M, gem. Melis I mit Faß 23,50 M. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Januar. Wind: SW.
Gesegelt: Hilding (SD.), Sjögren, Calmar, Getreide. — Lining (SD.), Arends, Amsterdam, Zucker.
16. Januar. Wind: SW.
Angekommen: Rönne (SD.), Björnsen, Malmoe, leer. — Mlawka (SD.), Tramborg, Burntisland, Kohlen. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Bremen, leer.
Gesegelt: Breslau (SD.), Hahn, Liverpool, Zucker und Bier. — Milo (SD.), Leach, Hull via Kopenhagen, Getreide und Güter.
17. Januar. Wind: SW.
Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Nykjöbing, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. Januar. Wasserstand: 0,84 Meter. Wind O. Wetter: klarer Sonnenschein, starker Frost. Ziemlich starker Eisgang auf dem Weichselstrome.

Meteorologische Depesche vom 16. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	757	SSO	7	bedeckt	1	
Aberdeen	763	S	4	bedeckt	3	
Christiansund	768	still	—	wolkenlos	1	
Kopenhagen	763	OSO	3	wolkig	—4	
Stockholm	770	N	4	bedeckt	0	
Haparanda	763	WNW	2	wolkenlos	—2	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	764	NNW	2	bedeckt	—6	
Cork, Queenstown	758	SSW	5	bedeckt	7	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	765	O	2	wolkig	—8	
Sylt	769	OSO	4	wolkenlos	—8	
Hamburg	769	ONO	2	wolkenlos	—14	1)
Swinemünde	772	OSO	1	wolkenlos	—9	
Neufahrwasser	774	SSW	1	heiter	—11	
Memel	744	SO	3	wolkenlos	—12	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	764	OSO	1	wolkenlos	—10	
Karlsruhe	762	NO	2	wolkig	—10	
Wiesbaden	762	NO	4	wolkenlos	—8	
München	760	SW	1	bedeckt	—10	
Chemnitz	767	O	3	heiter	—8	2)
Berlin	769	O	2	heiter	—14	
Wien	776	—	—	heiter	—15	
Breslau	771	SO	3	wolkenlos	—13	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	763	ONO	7	Schnee	—3	

1) Reif. 2) Reif.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während im Norden das Barometer wieder gestiegen ist, hat der Luftdruck über dem übrigen Europa abgenommen, besonders stark über den britischen Inseln, an deren Westküste eine herannahende Depression unter 75,6 Millim. frische südliche Winde verursacht. Unter dem Einflusse des auch heute über Westrußland liegenden Luftdruckmaximums hat die östliche Luftströmung über Deutschland etwas an Intensität zugenommen, und herrscht daselbst bei vielfach heiterem Wetter strenge Kälte. Die Temperatur liegt meist unter —10 Grad, Breslau meldet —18, Magdeburg —16 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	12	772,9	—5,2	SW l. ch. still, heiter.
17	8	772,1	—7,0	SSW., ganz flau, hell, nebl.
	12	771,9	—4,0	SSW., flau, hell, heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Rödner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

GIESE & KATTERFELDT,

Langgasse No. 74.

Wir empfehlen **schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe**

in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Für eine Qualität in schwarz Duchesse garantie tout soie übernehmen die Fabrikanten und in Folge dessen auch wir folgende schriftliche Garantie:

„Wir leisten unbedingte Garantie für diese Qualität, daß dieselbe sich nicht schlitzt und auch nicht blank trägt; vorkommenden Falls jedoch vergüten wir, wenn das Kleid auch schon ein Jahr getragen ist den Stoff und außerdem bis zu 50 Mark für Arbeitslohn und Zuthaten.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Culmsee, den 15. Januar 1887.
Felix Arndt und Frau.

Schiffsverkauf.

Am 26. Januar cr. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrage der Rhederei in meinem Comtoir, Langenmarkt Nr. 14, das im hiesigen Hafen im Kielgraben liegende Briggschiff

Landrath v. Hagemeister

181 Reg To. groß, in dem Zustande, wie es sich jetzt befindet, nebst Inventarium versteigern und bitte um Theilnahme. Der Meistbietende hat eine Caution von 300 M. zu hinterlegen und ist 5 Tage vom Schluß der Auction an sein Gebot gebunden.

374) **Wilh. Ganswindt.**

Ich verreise auf 14 Tage, die Herren
Dr. Liévin, Hundegasse 7 und
Dr. Simon, Frauengasse 43, vertreten mich. (897

Dr. Farne.

Das Paedagogium Ostrau bei Filehne,

unweit Kreuz, Schule u. Pensionat, nimmt am liebsten Schüler in untere Klassen auf. Pension 750 M. Für ältere Zöglinge sind zur schnelleren Förderung Specialcurse eingerichtet, Pension 1050 M. Die Anstalt ist berechtigt, Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen. Prospecte, Refer. u. Schülerverz. gratis.

Gesang- und Clavierunterricht.

Einige Stunden vacant.
Anmeldungen erbittet Vormittags Breitgasse 120, I, links. (847

Fr. Geiger-Stolzenberg.

Unentbehrlich für Haushaltungen, Hotels, Fleischer, Restaurationen und Krankenhäuser.

Liqueur universelle hygienique.

Universalflüssigkeit zum Conserviren und Desinficiren.
Preis pro ¾ Literflasche M. 1,25.
Generalvertreter für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen

F. Weber,

in Greiffenberg i. Schl.

Niederlage für Danzig und Umgegend bei Herrn von Lewinski, Sandgrube 54. Wiederverkäufer in allen größeren Provinzial-Städten gesucht. (896

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung 10.–12. März cr., Loose à M. 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000, Loose à M. 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (926
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Bis jetzt noch nicht übertroffen und von allen Eisen-Präparaten am leichtesten zu verdauen ist das

phosphorsaure

Eisenoxydul-Wasser

bereitet nach Vorschrift des Herrn Geh Obermedicinal-Raths Prof. **Dr. Woehler** in Göttingen, welches ich den Herren Aerzten hiermit in geneigte Erinnerung bringe. (833

Alleinige Niederlage für Ost- u. Westpreußen bei Hrn Apoth. Herrmann Lietzau, Holzmarkt 1.
Göttingen, im Januar 1887.

Dr. R. Mahn,
Mineralwasser-Fabrik.

Veilchen-Abfall-Seife,
Rosen-Abfall-Seife,
in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück) 40 ₰ bei W. Unger, Bürstenfabrik. u. Mineral-Droguerie.

Ital. Blumenkohl,
Römische Dauer-Maronen,
Teltower Rübchen
empfiehlt billigst (923

Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Frische große Bressen
per Pfd 40 Pf zu haben Fischmarkt 30.

Gummiboots
werden unter Garantie reparirt Kuhgasse 1 bei Spittke. (737

4½ % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Die neuen Couponsbogen besorgen kostenfrei von jetzt ab

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft.
911) **Langenmarkt Nr. 18.**

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

Hauptgew.: 600 000 M. Hauptziehung 21. Januar bis Februar. Originalloose: 1/1 M. 168, ½ M. 84, ¼ M. 42, ⅛ M. 21. (Originalpreis) Antheile 1/16 M. 12, 1/32 M. 6, 1/64 M. 3 empfiehlt die bekannte Glücks-Collecte von (77

Emanuel Meyer jun., Bank- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C, Stralauer Str 54 Bestellgeld u. Rückporto erbeten.

Nach beendeter Inventur offeriren wir
Grössere Partieen
Filzschuhe, Pantoffeln, Damenröcke, Tricotagen,
um damit zu räumen, bedeutend unter Normalpreisen.
Auch bietet unser Lager Gelegenheit zu besonders günstigem Kauf einiger

Kurzwaaren-Partieen.

Gebr. Wundermacher,
Kurz- u. Wollwaaren-Engros, Breitgasse 128 29. (898

Feinste Rauchtabake!

Die auf der Düsseldorfer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung prämiirten Rauchtabake der Firma

Fr. Rotmann, Burgsteinfurt i. Westfalen,

sind mir zum

Allein-Verkauf für Danzig

übertragen worden und kann ich dieselben in kräftig, mittelschwer, sowie in hochfein, sehr leicht und aromatischen Qualitäten in 1/1, ½ und ¼ ℔ zum Preise von M. 1,20–3,50 nur aufs beste empfehlen.

Otto Peppel,
861) Langenmarkt 25/26.

Für Qualitäts-Raucher!

Als das beste und edelste was bisher dagewesen, empfehle meine allgemein bekannte und sehr beliebte

1885er Havana, Mk. 63 p. Mill.,
100 Stück Mk. 6,50
10 Stück Mk. 0,70.

Otto Peppel,
861) Langenmarkt 25/26.

Hypotheken-Capital

offeriren wir zu 4 bis 4¼ Proc ohne Amortisation und zu 4⅛ bis 4½ Proc. inclusive ⅛ Proc Amortisation, bei schleunigster Regulirung. — Die Valuta wird in baarem Gelde und ohne Abzug gezahlt.

Michaelson & Philipp,
Comtoir: Brodbänkengasse Nr. 17. (775

Parfümerien und **Toilette-Seifen**
in gangbarsten Mustern und allen Preislagen empfiehlt

Hermann Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie,
Langgasse 10. (8943

Butter,
Holsteiner wie Mecklenburger, von süßer Sahne, offerirt die Butterhandlung von

Richard Migge,
Breitgasse Nr 79. (979

Butter
von ostpreußischen, westpreußischen und pommerschen Gütern, haltbar, gut und klar ausgearbeitet, zur Tafel, zum Kochen und zum Backen, offerirt im Faß, auch ausgewogen sowie stückweise, die Butterhandlung von

Richard Migge,
930) Breitgasse Nr 79.

Original-Kreuznacher
Mutter-Lauge,
Kreuznacher Mutterlaug.-Salz,
Kreuznacher
Elisabeth-Quelle.
Depot bei
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Medicinal-Drogerie,
Holzmarkt 1. (832

Emil A. Baus

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt (866
Blasbälge, Ventilatoren, Ambosse, Schraubstöcke,
Kluppen aller Art.
Größtes Lager von Muttern, Gestell-, Versenk- 2c. -Schrauben.
Maschinen-Oel, harz- und säurefrei.

Recht schöne
derbe Stoffe zu
Winter-Anzügen
habe erhalten, liefere
für 45 Mark
einen **Anzug** in tadelloser Ausführung (899

A. Willdorff,
Langgasse 44, 1. Etage.

Besten Danz. Porter
neues Gebräu offerirt
F. J. Eissenhardt Nachfl. Th. Holtz.

Dom. Gr. Saalau
verkauft am Dienstag, den 18. d. M., 10 Uhr Vormittags, bei Herrn Kucks in Praust wegen Ankaufs des Düngers von 200 Pferden die Hälfte (12500 Centner) seines mehrjährigen Kalkschlamm-Abschlusses.

Frische Rübenschnitzel,
gut gepreßt, sind bis zum 22. d. Mts., bei uns zu haben. (798
Zuckerfabrik Dirschau.

Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann. (873

Kutscher- Röcke, Mäntel
empfiehlt zu sehr soliden Preisen
J. Baumann, Breitgasse 36.

Wächter-Pelze
groß u. weit empf. zu sehr bill Preisen
J. Baumann, Breitg. 36.

Grand
zum Bestreuen der Bürgersteige liefere von 50 ₰ ab frco. Haus. Bei Bestellungen auf Brennmaterialien gebe ich auf Wunsch kleinere Quantitäten gratis. (641

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23 und Schilfgasse 1.

---

150 Fetthammel
1½–3 jährig, 90–120 Pfd schwer, stehen zum Verkauf in Lewinno bei Smazin. (879

Ein ganz vorzüglich gebautes
Pianino
ist Vorst. Graben 52 part. äußerst preiswerth zu verkaufen.

Gelegenheitskauf f. Ausstattung.
1 hochf. Plüsch-Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils, dunkelgrün überpolstert, 1 dito Sophatisch, 1 dito Blumentisch mit Etagere, 1 eleg. Sophaspiegel, Marmorkannen und Diverses billig Langenmarkt 25 II, Eing. Seitenstr.

Sehr schöne Canarienhähne, echt Trute'scher Stamm, auf der letzten Berliner Ausstellung prämiirt, sind zu verkaufen Kohlenmarkt Nr. 28, parterre. (893

Wegen Todesfall
soll ein vorzügliches Pianino (auch Garantieschein neu, unter Selbstkostenpreis verkauft werden und sind Adressen unter 900 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger strebsamer Kaufmann wünscht ein rentables, kleineres Materialwaaren- und Schankgeschäft resp. Gastwirthschaft zu übernehmen.
Offerten nebst Bedingungen unter Nr. 871 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

6000 Mk. sind zur sicheren 1. Stelle sogl. zu begeb. Unterhändl. verb. Hundeg 9, III.

☞ **96 500 Thlr. 4% Instituts gelds** getheilt zur Hypothek zu haben
934) Comtoir Heil. Geistgasse 112.

Ein tüchtiger Geschäftsmann beabsichtigt sich in Danzig oder Breslau zu etabliren und wünscht, da ihm die nöthigen Mittel fehlen, mit einem

Capitalisten in Verbindung zu treten.

Erforderliches Kapital 15 bis 20 000 Mk.
Gef Offerten unter Nr. 919 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Für einen jungen Mann, welcher das Abiturienten-Examen gemacht und der bereits ein Jahr als Volontair auf einem größeren Gute fungirt hat, wird zum 1. April d. J. eine Stelle als Eleve unter directer Aufsicht des Prinzipals gesucht. Reflectanten belieben ihre Adressen unter 932 in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Empfehle erfahrene verh. u. unverh. Hofmeister zugl. Stellmacher, sowie tüchtige Gärtner, herrschaftl. Kutscher, Knechte, Futterachs u. Jungen fürs Land. Probl. Langgarten 63 I.

Mehrere [illegible] Wirthinnen für Höhe und Werder, sowie Kinderfrauen fürs Land, Ladenmädchen und Nähterinnen empfiehlt (901
Probl, Langgarten 63.

Für eine Brauerei wird ein tücht. **Stadt Reisender** gesucht.
Offerten unter Nr. 906 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem hiesigen größeren Colonialwaaren-Detailgeschäft beendet und jetzt noch als Commis thätig ist, sucht zur weiteren Ausbild. Stellung in einem andern, am liebsten Engros-Geschäft. Adr. u. 895 i. d. Exp d. Z. erb.

Eine Lehrerin,
geprüft für höh. Töchterschulen, wünscht noch einigen Kindern, auf Wunsch auch im Hause, Nachhilfest. zu ertheil.
Offerten unter Nr. 885 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein im Hufbeschlag erfahrener Schmied mit eigenem Werkzeug, sucht eine Stelle als Hof-Schmied.
Adressen unter 908 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein alter Herr gebildeten Standes, unverheirathet, bisher in Vertrauensstellungen, sucht neue Stellung. Land oder Stadt gleich.
Offerten sub F. 15891 an Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr. erbeten. (884

Eiskeller
oder die Mitbenutzung eines solchen, zum Lagern von Bier in Fässern gesucht. Adressen unter 902 in d. Expd. dieser Zeitung erbeten.

In der Schleiffengasse ist der bisher von Herrn H. Wandel benutzte
Kohlenhof
zum 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer
Emil A. Baus,
Gr. Gerbergasse 7. (864

Heil. Geistgasse Nr. 120 sind elegant möblirte Zimmer zu vermiethen; auf Wunsch Burschengelaß. (890

Heil. Geistgasse 85
ist die Hange- und Saal-Etage, best. aus 4 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche, Boden, Keller und sonstigem Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Besichtigung von 11–1 Uhr. Näheres Breitgasse 52 im Lachs.

Heil. Geistgasse 85
ist die 2. und 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Speisekammer, Küche, Boden, Keller und sonstigem Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Besichtigung von 12–1 U. Näheres Breitgasse 52 im Lachs.

Heil. Geistgasse 85
ist ein großer gewölbter Lagerkeller sof. zu verm. Näh. Breitg. 52 im Lachs.

Die Saaletage, best. aus 4 Zimm. und Zubehör ist Vorst. Grab. 8 zum 1. April zu vermiethen, von 10–12 Uhr zu besehen. Näh 1 Tr.

Langgarten 33 ist die 2. Etage zu dem jährlichen Preise von 1000 M. zu Ostern zu vermiethen. Garteneintritt. Besichtigung von 11–12 U.

Ein Speicher von 3 Etagen an der Reitbahn gelegen, ist zu vermiethen.
Näh. Vorst. Graben 67 unten.

Zoppot, Seestraße 36, sind mehrere Wohnungen für das ganze Jahr zu vermiethen. Näheres Danzig, Matzkauschegasse Nr. 8. (683

Portechaisengasse, Ecke der Langgasse, ist per 1. April ein Ladenlokal mit vollständiger Gaseinrichtung und Bequemlichkeiten zu verm.
Näh. Langgasse 66 i. Lad.

Langgasse 45,
Ecke der Matzkauschen Gasse, ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern 2c. per ersten April zu vermiethen.
Besichtigung täglich zwischen 12–2 Uhr Mittags. (519

Breitgasse Nr. 8 ist ein Eiskeller zu vermiethen. Näheres Laternengasse Nr. 7 (768

Von April werden durch Versetzung
Wohnungen von 4–6 Zimmern
frei in den Häusern Strandgasse 7, Weidengasse 4a. u. 4b. Zu befragen Große Allee oder Weidengasse 4b., parterre rechts. (9871
Ferd. Rzekonski.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".
Heute wie jeden Montag Abend:
Familien-Concert
(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet
891) **A. Rohde.**

Appell.
Montag, den 17. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Deutschen Hause.

Schlittschuhbahn Aschbrücke.
Mittwoch, den 19. Januar 1887,
Erstes großes
Schlittschuh-Fest.
Die Musik wird von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Krüger ausgeführt.
Bei eintretender Dunkelheit
Brillant-Beleuchtung
mit großen Ueberraschungen.
Von 8–9 Uhr:
Aufführung von verschiedenen Tänzen.
Um 9 Uhr:
Grosse Fackelpolonaise.
Zum Schluß:
Brillantes Feuerwerk,
angefertigt v. Pyrotechniker Hrn Kling.
Anfang Nachm. 2½ Uhr. Entree für Erwachsene 30 ₰, für Kinder 10 ₰.
916) **Joh. Graeske.**

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
937) **J. Kochanski.**

Inhabern von
Theater- u. Concert-Salons,
sowie Vereinen und Privat-Gesellschaften empfiehlt sich Unterzeichneter bei Festlichkeiten, Bällen, Gesellschaftsabenden u. dergl. zur Abhaltung resp. Arrangirung von Zauber-Vorstellungen i. d. höheren Salon-Magie, Phantasmagorie, scheinbarer Wunder, Anti-Spiritismus, Gedankenlesen, Klopfgeisterei u. s. w. (Effectnummer, wie z. B. Mr. Str. Cumberlands ☞ Geisterhaus, dito mysteriöser Sack; Mr. Slades berühmte Geistertafel; Rosenspiegel a la Basch; Kartenhaus a la Arbré; Zauberringe, sowie feine Kunst-Handfertigkeits-Piecen a la Bellachini und Bosco u. anderes mehr.) Nähere Auskunft schriftlich oder mündlich im Zauberladen bei
904) **A. Nolte,** Hundegasse 14.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 18 Januar 1887,
Anfang 7½ Uhr:
Specialitäten-Vorstellung u. Concert.
Erstes Auftreten von
The Charltons,
The musical Saloon.
Great Richards,
halb Mann, halb Weib,
(Sopran u. Bariton).
Debüt des
Liliputaner-Ballets
3 Geschwister Kremser.
Frères Huberti, die fliegenden Männer.
Mr. Rizarras, Kraftturner; Fräul. Geschwister Ludwik, Velocipedistinnen; Mr. Forrest und Harding, Neger-Excentriques,
Frl. Jos. Schön, Costum-Soubrette.
Herren Gebrüder Rohmes, Wiener Jux- und Tanz-Duettisten.
Wieder engagirt: Signor Pelnechi u. Signora Galli, einzigste italienische National-Duettisten.
Dienstag und folgende Tage:
Grosse Künstler-Vorstellung und Concert.
Alles Uebrige ist bekannt.
Sonnabend, den 22. Januar 1887:
Zweiter großer öffentlicher
Maskenball.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 18. Januar 1886. P.-P. A. Benefiz für Amand Kolbe. Größenwahn. Schwank in 4 Acten von J. Rosen. Hierauf: Das Pensionat. Kom. Operette in 2 Acten von Franz v. Suppé. Einlagen: „Schweizer-Echo", Lied von Eckert, gesungen v. Jenny v. Weber. „Das Vergißmeinnicht" v. Suppé, gesungen von Paul Schnelle.
Mittwoch, d. 19. Januar 1887. P.-P. B. Don Cesar. Operette in 3 Acten von R. Dellinger. Opernpreise. Nach 8 Uhr Schnittbillets.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.